

# **KUNST IST UNSER ALLTAG**

## KUNST IST UNSER ALLTAG

Die Mitarbeitenden des Kunstmuseums Bern machen mit ihrem Einsatz möglich, was Sie auf den nachfolgenden Seiten als Jahresüberblick eines vielfältigen Programmes erleben werden. Dahinter steckt viel Arbeit, Kreativität und Engagement in allen Bereichen und auf allen Stufen.

Der Leitbildprozess, an dessen Gestaltung und Inhalten die Mitarbeitenden mit aller Sorgfalt verantwortungsbewusst mitgearbeitet haben, hat zu einem neuen Bewusstsein und zu einer Verstärkung der Identität geführt. Die Portraits und Statements von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunstmuseums Bern zeigen, was es für sie heisst, wenn Kunst Alltag ist.

03	vorworte
09	ausstellungen
27	besucher
31	sammlung neueingänge
43	sammlung leihgaben
49	stiftungen
61	erweiterungsbau
65	facts and figures
77	finanzierungsträger
81	finanzen



## vorworte

«Nach 30 Jahren im Kunstmuseum bringt jeder Tag aufs  
Neue wieder Überraschendes, Spannendes, Gfreuts,  
Schönes, noch nie Dagewesenes und natürlich auch viel  
Kunst sowie lästigen Alltag.»

Es wird fast schon zur Routine: erneut darf das Kunstmuseum Bern auf ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Jahr zurückblicken.

In Erinnerung bleiben wird zunächst die von Frau Dr. Katharina Schmidt (in Zusammenarbeit mit dem Direktor) kuratierte Hodler-Ausstellung. Diese einzigartige Schau ist zustande gekommen dank der Grosszügigkeit zahlreicher privater und institutioneller Leihgeber und aufgrund vielfältiger sonstiger Unterstützung – erwähnt sei hier lediglich der ausserordentliche Beitrag aus dem Lotteriefonds des Kantons Bern. Wirkung und Ausstrahlung waren beträchtlich, angefangen mit der stilvollen Eröffnungsfeier im Stadttheater und auch abgesehen davon, dass bereits in deren Vorfeld die Medien reichlich mit Stoff beliefert worden waren, aus verschiedenen Gründen. In der Folge übertraf der Andrang der Besucherinnen und Besucher alle Erwartungen; und wer kam, wurde nicht enttäuscht. Vor lauter «Hodler» sei freilich nicht vergessen, dass das Jahr 2008 sich insgesamt durch ein attraktives, anspruchsvolles Programm ausgezeichnet hat: von der reizvollen Sammlungspräsentation *Intermezzo* bis zur Ausstellung *Ego Documents*, mit der die neue Kuratorin der Abteilung Gegenwartskunst sich einem weiteren Publikum vorgestellt hat (die beiden Nennungen beruhen auf reiner Willkür).

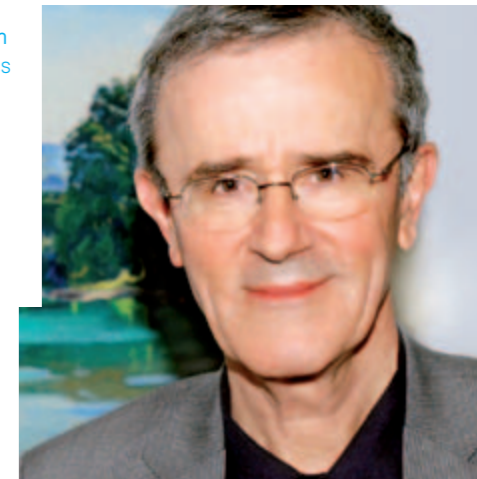
Der Erfolg im künstlerischen Bereich wird ergänzt durch den Umstand, dass es wiederum gelungen ist, einen positiven Rechnungsabschluss zu erzielen. Dazu beigetragen haben ebenso eine durchwegs realistische Budgetierung wie eine strikte Ausgabendisziplin. Indes, das gesamthaft erfreuliche Abschneiden des Kunstmuseums Bern unter nicht im-

mer leichten Bedingungen verdankt sich wesentlich dem Einsatz aller seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in hohem Masse mit dem Haus identifizieren – ganz im Sinne des neuen Leitbilds. Dieses befindet sich gegenwärtig in der Phase der Umsetzung und wird künftig nicht nur die Programmgestaltung ausrichten, sondern vermutlich auch neue Organisationsstrukturen nach sich ziehen; und das neue Selbstverständnis hat am Ende gar in einem neuen «corporate design» seinen Ausdruck gefunden.

Im Einvernehmen mit der Stiftung GegenwART (Dr. h.c. Hansjörg Wyss) wurde beschlossen, den Erweiterungsbau im Aarehang (Projekt SCALA) zu realisieren. Das im Sommer eingereichte generelle Baugesuch stiess auf keinerlei Einsprachen und erlangte die Bewilligung. Auch bezüglich der Finanzierung sind erhebliche Fortschritte erzielt worden. So wurde die von der Stiftung GegenwART zugesicherte Grundfinanzierung aufgestockt insbesondere durch einen Beitrag (CHF 3 Mio.) aus dem Lotteriefonds des Kantons Bern (Beschluss des Grossen Rates); überdies wird die Bürgergemeinde Bern CHF 1.5 Mio. beisteuern. Sämtliche Geldgeber dürfen der Dankbarkeit der fürs Kunstmuseum Verantwortlichen gewiss sein.

Wie es überhaupt rundum zu danken gilt: den Behörden und Subventionsgebern für ihr stetes Verständnis; allen Freundinnen und Gönnern des Museums für ihre Treue; den assoziierten und im Museum domizilierten Stiftungen für eine jederzeit reibungslose Zusammenarbeit – und der Credit Suisse als Hauptsponsorin für eine fruchtbare Partnerschaft, die sich immer wieder als geradezu vital erweist.

Prof. Dr. Christoph Schäublin  
Präsident des Stiftungsrates  
Kunstmuseum Bern



«Indes, das gesamthaft erfreuliche Abschneiden des Kunstmuseums Bern unter nicht immer leichten Bedingungen verdankt sich wesentlich dem Einsatz aller seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in hohem Masse mit dem Haus identifizieren – ganz im Sinne des neuen Leitbilds.»

Sehr geehrte Kunstfreundin  
Sehr geehrter Kunstfreund

Ihnen verdanken wir es, dass das Kunstmuseum Bern im Berichtsjahr seine Position im nationalen und internationalen Kontext weiter ausbauen konnte. Mit Ihrem Interesse an unserer Sammlung und unseren Ausstellungen, mit Ihrer konstruktiven Kritik, Ihrem Engagement als Subvenienten, Mäzene, Sponsoring Partner, als Freundinnen und Gönner haben Sie unserem Betrieb das frische Blut und die Energie zugeführt, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kreativer und organisatorischer Herkulesarbeit angespornt haben. Dank dem positiven Rückenwind war es uns möglich, mit vergleichsweise kleinen Budgets wissenschaftlich fundierte Grossprojekte zu Künstlern unserer Sammlung wie Hodler, Wölfli oder Byars zu realisieren. Selbstverständlich sind inzwischen Koproduktionen mit ausländischen Häusern, wodurch sich nicht nur die Resonanz ausweiten, sondern auch die Produktionskosten reduzieren lassen. Fünf Produktionen unseres Hauses wurden mit Partnerinstitutionen in den USA und Europa veranstaltet, und in Japan ging eine Anker-Retrospektive unseres Hauses auf Tournee, die wir 2010 zum 100. Todestag des Künstlers auch in Bern zeigen werden. Trotz der internationalen Partnerschaften blieb auch 2008 der direkte Kontakt zur Bevölkerung unserer Stadt und unseres Kantons die Kernaufgabe unserer Aktivitäten. – Was man stets verfügbar hat, wird zur

Selbstverständlichkeit und verliert an Glanz. Die grosse Hodler-Schau war ein Paukenschlag; dass aber auch die Sammlung in einer vielbeachteten Neupräsentation derart Staub aufwirbelte, war die wohl grösste Überraschung des Jahres. Die inhaltliche Mischung der Bestände führte zu Entdeckungen im Depot und hatte gewagte Konfrontationen und Neuinszenierungen zur Folge, die das scheinote Schneewittchendasein, das die Sammlungen inzwischen in so vielen Häusern fristen, mit einem Schlag beendete. Der Funke sprang: Am ersten Museumünstschichtag strömten Hunderte Bernerinnen und Berner in die Sammlung und liessen sich getreu dem Goethe-Worte «Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen» zur aktiven Neuentdeckung ihrer «eigenen» Kunstbestände anregen. Dass die Sammlung 2008 durch Schenkungen und Erwerbungen markant erweitert werden konnte, verdanken wir nur zum Teil unseren limitierten Finanzressourcen, sondern hauptsächlich der Verschränkung der Ausstellungstätigkeit mit der Erwerbspolitik. So konnte als neuer Höhepunkt Balthasar Burkhardts geheimnisvolles Triptychon *Sevilla*, das drei monumentale Akte inszeniert, die den Körperdiskurs innovativ erweitern, in die Sammlung integriert werden. 2008 wurde das Museum 130 Jahre alt – dass das Tor in die Zukunft weit offen steht, wurde mit der generellen Baubewilligung für SCALA zur Gewissheit. Dieser Elan hat das Team, dem ich ganz herzlich für seinen grossen Einsatz danke, beflügelt.

Dr. Matthias Frehner  
Direktor Kunstmuseum Bern



«Mit Ihrem Interesse an unserer Sammlung und unseren Ausstellungen, mit Ihrer konstruktiven Kritik, Ihrem Engagement als Subvenienten, Mäzene, Sponsoring Partner, als Freundinnen und Gönner haben Sie unserem Betrieb das frische Blut und die Energie zugeführt, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kreativer und organisatorischer Herkulesarbeit angespornt haben.»

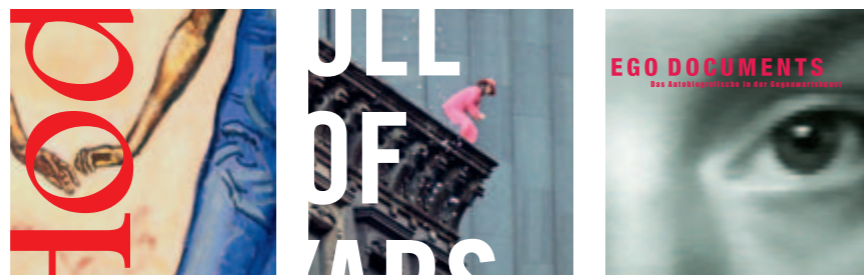




ausstellungen

«Kunst ist niemals blosse Fiktion, sondern stellt stets auch das Mögliche dar. Dies macht die Arbeit im Museum für mich so inspirierend.»

# übersicht



## Ausstellungen 2007–2008

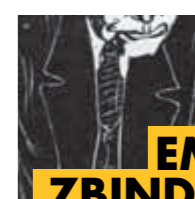
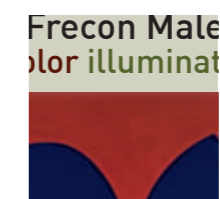
- 04.09.07 – 02.03.08 **Passage III: W.O. Leuenberger**
- 21.09.07 – 06.01.08 **Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst**
- 10.10.07 – 20.04.08 **Expression und Abstraktion – Die Stiftung Othmar Huber**
- 12.12.07 – 24.02.08 **Egbert Moehsnang. Präsentation grossformatiger Kupferätzungen**
- 18.12.07 – 24.02.08 **Im Kabinett: Mili Jäggi – Gouachen und Zeichnungen**

## Ausstellungen 2008

- 25.01.08 – 27.04.08 **There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio**
- 01.02.08 – 18.05.08 **Adolf Wölfli Universum. Eine Retrospektive und Der Himmel ist blau. Werke aus der Sammlung Morgenthaler, Waldau**
- 13.02.08 – 20.04.08 **Rudolf Mumprecht: weiss schwarz rot**
- 09.04.08 – 10.08.08 **Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision**
- 28.05.08 – 01.02.09 **Intermezzo. Die Sammlung in Bewegung**
- 11.06.08 – 28.09.08 **form, color, illumination – Suzan Frecon Malerei**
- 12.09.08 – 01.02.09 **«IM FULL OF BYARS». James Lee Byars – Eine Hommage**
- 19.09.08 – 18.01.09 **Emil Zbinden (1908–1991) – Für und wider die Zeit**
- 14.11.08 – 15.02.09 **Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst**

## Ausstellungen auf Reisen

- 22.09.07 – 13.01.08 **Expressionismus aus den Bergen** > Groninger Museum, Groningen
- 15.02.08 – 25.05.08 **Expressionismus aus den Bergen** > Bündner Kunstmuseum Chur
- 21.09.07 – 30.03.08 **Six Feet Under** > Deutsches Hygiene-Museum Dresden
- 25.10.07 – 27.01.08 **Collection Rupf** > Museum of Fine Arts, Budapest
- 01.12.07 – 20.01.08 **Anker in Japan** > Bunkamura Museum, Tokyo
- 02.02.08 – 23.03.08 **Anker in Japan** > City Museum of Art, Koriyama
- 06.04.08 – 15.05.08 **Anker in Japan** > City Museum of Art, Matsumoto
- 23.05.08 – 22.06.08 **Anker in Japan** > Eki Museum, Kyoto
- 01.06.08 – 23.09.08 **There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio** > Museum Wiesbaden
- 07.09.08 – 14.12.08 **Ferdinand Hodler. A Symbolist Vision** > Museum of Fine Arts, Budapest



Ausschnitte aus den Plakaten der Ausstellungen 2008



EINZELAUSSTELLUNG | SAMMLUNGSBEZUG | INTERNATIONAL

**Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision > 09.04.08 – 10.08.08**

Das Kunstmuseum Bern zeigte eine der wichtigsten und umfassendsten Hodler-Ausstellungen mit über 150 Hauptwerken aus allen Schaffensabschnitten, welche einen einmaligen Überblick über Hodlers Werk bot.

Erstmals wurden verschiedene Fassungen der hochkarätigen symbolistischen Figurenkompositionen systematisch miteinander in Beziehung gesetzt und so neue Einblicke in Hodlers komplizierte Motiventwicklung ermöglicht. Gezeigt wurden auch seine schönsten Landschaften und in Ergänzung die Werkgruppe der kranken und sterbenden Geliebten Valentine Godé-Darel sowie eine Auswahl von Selbstbildnissen, welche die internationale Bedeutung des Schweizer Malers deutlich machten. Die Ausstellung war in Zusammenarbeit mit dem Museum der Bildenden Künste Budapest entstanden, wo sie ab Herbst 2008 zu sehen war. Sie war eines der kulturellen Highlights des Jahres und mit rund 80'000 Eintrittten die am besten besuchte Ausstellung im Kunstmuseum Bern. Der umfangreiche Ausstellungskatalog in Deutsch, Englisch und Ungarisch gilt bereits als Standardwerk der Hodler-Forschung.

Grosse Aufregung war im Vorfeld der Ausstellung um Christoph Blocher entstanden, der als wichtiger Hodler-Sammler und Leihgeber im Patronatskomitee war. Die Eröffnung im Stadttheater Bern war mit 1000 Besuchern und hochkarätigen Teilnehmern aus Politik, Kultur und Wirtschaft ein voller Erfolg. Es wurden eindrucksvolle Klavier- und Tanz-Intermezzis geboten.

Ab dem 24. April konnte schliesslich das Gemälde *Landschaft im Tessin* von 1893, welches unter rätselhaften Umständen bei den Besitzern verschwunden und wieder aufgetaucht war, auch in der Ausstellung gezeigt werden.

**Weitere Station der Ausstellung**

Museum der Bildenden Künste, Budapest (09.09.08–14.12.08)

**Kuratoren**

Katharina Schmidt und Matthias Frehner mit der Unterstützung von Therese Bhattacharya-Stettler und Bernadette Walter

**Rahmenprogramm**

Eröffnung: Dienstag, 8. April, 2008 im Stadttheater Bern und im Kunstmuseum Bern . Öffentliche Führungen in Deutsch: Dienstag und Sonntag  
Visites guidées en français: Mardi, 3 juin et mardi, 5 août 2008 . Guided Tours in English: Tuesdays, May 27 and June 17, 2008 . Internationales Hodler Symposium: Donnerstag, 17. und Freitag, 18. April 2008 . Literarische Führungen mit Michaela Wendt: Sonntag, 20. April, 18. Mai, 1., 15., 29. Juni, 10. August 2008 . Workshops für Kinder: Sonntag, 27. April, 4., 11., 18., 25. Mai, 1., 8., 15., 22., 29. Juni 2008 . Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. April 2008 . Volkshochschulkurs «Ferdinand Hodler – neu entdeckt»: Mittwoch, 14., 21., 28. Mai, 4. Juni 2008 . Buchpräsentation: Carl Albert Loosli. Werkausgabe in 7 Bd., Bd. 7: Kunst und Kunstpolitik. Hodlers Welt: Donnerstag, 22. Mai 2008 . Exklusives Credit Suisse Podiumsgespräch «Hodler sammeln – Diskussion von Sammlungsstrategien» mit Christoph Blocher (Alt-Bundesrat, bedeutender Hodler-Sammler), Lukas Gloor (Direktor E. Bührle-Stiftung), Jean-Frédéric Jauslin (Direktor Bundesamt für Kultur) und Thomas Schmidheiny (Verwaltungsratspräsident Spectrum Value Management). Moderation: Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern): Mittwoch, 28. Mai 2008 . Volkshochschulkurs «Ferdinand Hodler: Übervater, Vorbild, Schatten?»: Dienstag, 3., 10., 17. Juni 2008 . Lust auf Kunst am Samstagnachmittag «Fast nichts als tanzende Weiber»: Samstag, 21. Juni 2008 . Filmprogramm im Kino Kunstmuseum «Ferdinand Hodler: Valentine – Ein Maler vor Liebe und Tod» und «Bilder der Landschaft»: Sonntag 4., 11., und 28. Mai 2008

**Ausstellung und Publikation standen unter dem Patronat von:**

André Bugnon, Nationalratspräsident; Hans-Jürg Käser, Regierungsrat, Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern; Franz von Graffenried, Bürgergemeindepräsident Bern; Christoph Blocher, Alt-Bundesrat

**Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:**

**CREDIT SUISSE**

Partner des Kunstmuseums Bern

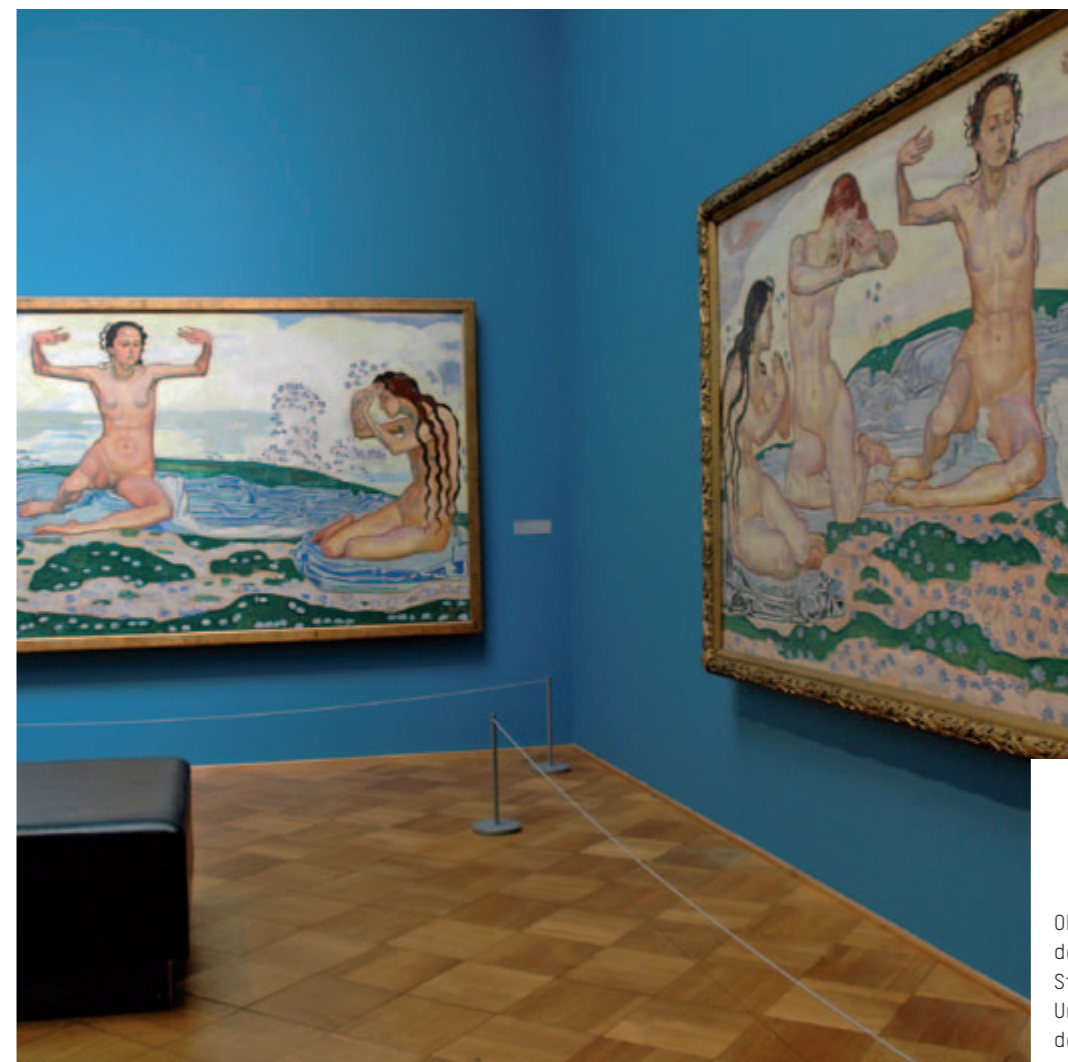
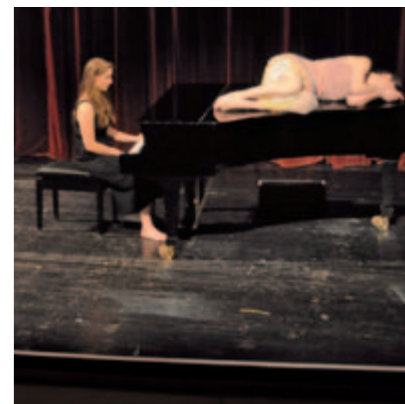
Lotteriefonds des Kantons Bern

Bürgergemeinde Bern

Die Mobilien Bern

Ernst Göhner Stiftung Zug

Partner: RailAway SBB



Oben: Impressionen von der Eröffnungsfeier im Stadttheater Bern  
Unten: Saalaufnahme aus der Hodler-Ausstellung



## Intermezzo. Die Sammlung in Bewegung &gt; 28.05.08 – 01.02.09

Für die Ausstellungen *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision* und *«IM FULL OF BYARS»* musste die Sammlung den ihr angestammten Platz im Altbau räumen und konnte bis Februar 2009 nur auf beschränktem Raum im Erdgeschoss und im Obergeschoss des Atelier-5-Baus präsentiert werden. Das Kunstmuseum machte deshalb aus der Not eine Tugend und bewegte die Sammlung für dieses «Intermezzo» nicht nur örtlich, sondern auch inhaltlich aus den gewohnten Bahnen.

Es wurden neue Einblicke in die Sammlungsbestände gewährt, indem Publikumsliebliche, Kostbarkeiten und Wiederentdeckungen in einer thematischen Präsentation miteinander in Dialog gestellt wurden. Zu sehen waren Highlights aus der Sammlung, aber auch viele selten gezeigte Werke. Die Konfrontation von Alt und Neu sollte auf unterhaltsame Weise veranschaulichen, wie sich der künstlerische Blick auf verschiedenste Themen verändert hat. Die Ausstellung war in zehn Kapitel gegliedert und umfasste Malerei, Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien und Videoarbeiten.

## Die Kapitel der Ausstellung

- I Von Mördern und Märtyrern: Geschichte im Bild
- II Körperkultur: Akt und Eros
- III Auf vier Beinen: Tierleben
- IV Zwischen Blüten und Beton: Landschaft und Stadtansichten
- V Transzendenz: alte und neue Andachtsbilder
- VI Die gute Stube: Genre und Interieur
- VII Ohne Gegenstand: Konstruktion und Geste
- VIII Die Welt der Dinge: Stillleben und Objekt
- IX Das Bild des Menschen: Porträts
- X Das Bild des Künstlers: Selbstporträts

## Rahmenprogramm

**Eröffnung:** Dienstag, 27. Mai 2008 . **Öffentliche Führungen in Deutsch:** jeden ersten Dienstag des Monats . **Einführungen für Lehrpersonen:** Dienstag, 3. und Mittwoch, 4. Juni 2008 . **Musemüntschi – Ein Fest für die Sammlung:** Sonntag, 23. November 2008 (siehe auch S. 66)

## Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

Verein der Freunde des Kunstmuseums Bern



Links: Der Raum «Auf vier Beinen: Tierleben» aus der Sammlungsausstellung *Intermezzo*  
Rechts: Der Raum «Das Bild des Menschen: Porträts» aus der Sammlungs- ausstellung *Intermezzo*



## Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst &gt; 14.11.08 – 15.02.09

Die Ausstellung *Ego Documents* zeigte Gegenwartskunst von Künstlerinnen und Künstler, die ihr eigenes Leben zum Thema ihrer Werke machen und es so als Teil der Kunst inszenieren.

Zu sehen waren autobiografische Videofilme, Fotografien, Druckgrafiken, Zeichnungen, Installationen, Malerei und eine Diaschau. Auffällig waren dabei die verschiedenen Strategien im Umgang mit dem Autobiografischen, die von der Selbstdokumentation bis zur narzisstischen Selbstdarstellung und der Pflege des eigenen Images reichen. Zentral für autobiografische Kunstwerke ist der bewusste Umgang der Kunstschaffenden mit Erinnerungen und der Wille, die eigene Lebenserfahrung in ein künstlerisches Erlebnis für den Betrachter umzuwandeln.

So ging es in den gezeigten «Ego Documents» nicht um blosse Selbstpreisgabe. Verschiedenste Vorstellungen vom Ego, von der Identität und der Erfahrung wurden in den gezeigten Werken präsentiert. Einige Kunstschaffende dokumentieren das eigene Leben und fassen es in eine Geschichte, um so ihren Erfahrungen Sinn abzugewinnen. Teilweise stellen sie ganze Prozesse der Identitätsfindung in ihren Werken dar. Andere forschen nach Spuren der «grossen» Geschichte, z.B. einem Bürgerkrieg in der eigenen «kleinen» Geschichte. So erscheinen kulturspezifische Momente in vermeintlich privaten Zeugnissen. Wiederum andere Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich in ihren Werken mit der eigenen Vergänglichkeit und damit, was vom Leben übrig bleibt.

*Ego Documents* war die erste Ausstellung von Kathleen Bühler als neu gewählte Kuratorin der Abteilung Gegenwart.

**Mit Werken von:** Darren Almond, Sadie Benning, Louise Bourgeois, Annalina Graf, Mona Hatoum, Xiaoyuan Hu, On Kawara, Martin Kippenberger,

Isabelle Krieg, Elke Krystufek, Laura Lancaster, Nicolas Nixon, Jan Peters, Jack Pierson, Anri Sala, Vittorio Santoro, Carolee Schneemann, Annelies Štrba, Ana Strika, Pascale Wiedemann/Daniel Mettler

## Kuratorin

Kathleen Bühler

## Rahmenprogramm

**Eröffnung:** Donnerstag, 13. November 2008 . **Öffentliche Führungen in Deutsch:** jeweils Dienstag, 2., 16. Dezember 2008, 6., 13., 27. Januar 2009, 10. Februar 2009 . **Visite guidée publique en français:** Mardi, 13 janvier 2009 . **Public Guided Tour in English:** Tuesday, January 20, 2008 . **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 18. und Mittwoch, 19. November 2008 . **Performance von Isabelle Krieg: Ich erzähle Ihnen mein Leben!** Dienstag, 18. November 2008 . **Kommentierte Filmvorführung mit Carolee Schneemann (Englisch):** Sonntag, 7. Dezember 2008 . **Künstlergespräche mit Ana Strika und Isabelle Krieg:** Ana Strika: Dienstag, 9. Dezember 2008; Isabelle Krieg: Dienstag, 20. Januar 2009 . **Kunst über Mittag:** jeweils Mittwoch: Jack Pierson 26. November 2008; Louise Bourgeois 10. Dezember 2008; On Kawara 7. Januar 2009; Elke Krystufek 21. Januar 2009; Annelies Štrba und Laura Lancaster 4. Februar 2009 . **Lust auf Kunst am Samstagnachmittag: Die Sprache meiner Kleider:** Samstag, 14. Februar 2009 . Mit dem Künstlerpaar Pascale Wiedemann und Daniel Mettler, den Modemacherinnen Anja Bojie und Andrea Hostettler (Viento), der Kuratorin Kathleen Bühler und der Kunstvermittlerin Katharina Nyffenegger . **Anlässlich der Finissage: Heinrich Lüber Performance Projekt:** Sonntag, 15. Februar 2009 . **Filmreihe im Kino Kunstmuseum**

## Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:

Stiftung GegenwartART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Installation von Elke Krystufek in der Ausstellung *Ego Documents*



THEMENAUSSTELLUNG | GEGENWARTSKUNST | INTERNATIONAL

**There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio > 25.01.08 – 27.04.08**

Die Sammlung Mondstudio gilt international als eine der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer Malerei. Sie besticht durch ihr hohes Qualitätsniveau und vermag die Entwicklung der Malerei der letzten 40 Jahre zu dokumentieren sowie Zusammenhänge und Gegensätze unterschiedlichster malerischer Positionen zu veranschaulichen, ohne modischen Strömungen zu folgen.

Andy Warhol, Robert Ryman, Gerhard Richter – dies sind nur einige der prominenten Namen und Fixsterne im Kosmos der Malerei, die in der Ausstellung aufeinandertrafen.

Aufgebaut wurde die Sammlung in knapp 25 Jahren von einem Sammler, der es vorzieht, im Hintergrund zu bleiben und seine Sammlung für sich sprechen zu lassen. Die Sammlung umfasst inzwischen mehr als 600 Arbeiten und wird ständig erweitert.

So verwies der Ausstellungstitel *There is Desire Left*, ein Zitat aus einem Bild von Tim Ayres, auf die Sammelleidenschaft: es können nie alle Wünsche befriedigt werden. Die Auswahl der ca. 80 Werke wurde zusammen mit dem Sammler erarbeitet. Durch unkonventionelle Gegenüberstellungen wurden in der Ausstellung ungewohnte Perspektiven auf verschiedene Werke und Positionen eröffnet. Die alte Frage nach dem Wesen der Malerei durchzog als roter Faden die gesamte Präsentation.

**Mit Werken von:** Tim Ayres, Reto Boller, Herbert Brandl, Max Cole, Dada-maino, Andreas Exner, Helmut Federle, Bernard Frize, Tamara Grcic,

Joachim Grommek, Katharina Grosse, Alex Katz, Garry Kuehn, Brice Marden, Joseph Marioni, Ingo Meller, Jos van Merendonk, Richard Allen Morris, Julian Opie, David Reed, James Reineking, Gerhard Richter, Winston Roeth, Robert Ryman, Dirk Skreber, Alan Uglow, Andy Warhol, John Wesley, Jerry Zeniuk, Peter Zimmermann

**Kuratorin**

Claudine Metzger

**Weitere Station der Ausstellung**

Museum Wiesbaden (01.06.08 – 23.09.08)

**Rahmenprogramm**

**Eröffnung:** Donnerstag, 24. Januar 2008. **Öffentliche Führungen:** Jeweils Dienstag. **Einführungen für Lehrpersonen:** Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. Februar 2008. **Podiumsgespräch: «Gegenwartskunst im Museum – wie sammeln?»** mit Kathleen Bühler (Kuratorin Abteilung Gegenwart, Kunstmuseum Bern), Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern), Samuel Herzog (NZZ), Esther Maria Jungo (Präsidentin der Stiftung Kunst Heute), Philippe Pirotte (Direktor der Kunsthalle Bern), Hans-Rudolf Reust (Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission), Peter Schneemann (Direktor der Abt. Kunstgeschichte der Gegenwart, Institut für Kunstgeschichte, Uni Bern), Jobst Wagner (Stiftungsrat der Stiftung Gegenwart, Präsident der Stiftung Kunsthalle Bern): Dienstag, 19. Februar 2008. **Die Kuratorin im Gespräch mit dem Sammler:** Donnerstag, 13. März 2008

**Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:**

Infidar Vermögensberatung AG, Zürich



Am Podiumsgespräch «Gegenwartskunst im Museum – Wie sammeln?» im Rahmen der Ausstellung *There is Desire Left (Knock, Knock)*

EINZELAUSSTELLUNG und THEMENAUSSTELLUNG | BERN-BEZUG | INTERNATIONAL

**Adolf Wölfli Universum. Eine Retrospektive > 01.02.08 – 18.05.08 und Der Himmel ist blau. Werke aus der Sammlung Morgenthaler, Waldau > 01.02.08 – 18.05.08**

**Mit Werken von Adolf Wölfli und aus der Sammlung Morgenthaler war «Outsider Art» in zwei Ausstellungen zu Gast im Kunstmuseum Bern.**

Die Retrospektive zu Adolf Wölfli führte durch sein persönlich-obsessives Universum, welches bis heute nichts an Dramatik, Komik und Schönheit verloren hat. In einer bis dahin ungesehenen Fülle waren Wölfli's Bilder, Texte und Musik zu sehen und zu hören. Die ausgestellten Werke stammten alle aus der 1975 gegründeten Adolf Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern. Wölfli gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Art Brut oder der Outsider Art. Diese internationale Karriere eines Waisen, Verdingkindes, Zuchthausinsassen und Patienten einer psychiatrischen Heilanstalt ist das Resultat eines radikalen Werkes. Auf über 25'000 Seiten hat Wölfli sein Leben neu erfunden, zuerst in Form einer spektakulären Kindheit, dann als glorreiche Zukunft, von ihm «St. Adolf Riesen-Schöpfung» genannt. Bis in alle Details beschreibt Wölfli, wie in naher Zukunft sein wirklicher Neffe Rudolf dank eines endlosen Vermögens die Erde und das Universum aufkaufen, urbanisieren und umbenennen wird. Wölfli selbst wird zu Skt. Adolf II. und ihrem Mittelpunkt.

Die Ausstellung *Der Himmel ist blau* präsentierte 230 Arbeiten von Patientinnen und Patienten aus der Sammlung Morgenthaler, die der Psychiater Walter Morgenthaler (1882–1965) dem heutigen Psychiatrie-Museum Bern hinterlassen hat. Er förderte während seiner Zeit als Oberarzt in der Waldau von 1913 bis 1920 nicht nur das Schaffen seines damaligen Patienten Adolf Wölfli, sondern auch das anderer Kranken. Neben der

Prinzhorn-Sammlung aus Heidelberg ist die Sammlung mit 5'000 Arbeiten eine der weltweit umfassendsten und wichtigsten dieser Art.

Parallel zu den Ausstellungen zeigte das Psychiatrie-Museum Arbeiten und Informationen über die Künstler sowie eine fotografische Dokumentation der Psychiatrie in der Waldau anfangs des 20. Jahrhunderts.

**Mit Werken von:** Ernst Bollin, Oskar Büttikofer, Lina Cécile Colliot Schaffter, Adèle Fahrni, Hans Fahrni, Bertha Gurtner, Léon Alphonse Kropf, Josef Lang, Rosa Maria Marbach, Karl Schneeberger, Constance Schwartzlin-Berberat, Jakob Stalder, Adolf Wölfli

**Kurator «Adolf Wölfli Universum»**

Daniel Baumann, Leiter der Adolf Wölfli-Stiftung Kunstmuseum Bern

**Kuratorensteam «Der Himmel ist blau»**

Andreas Altorfer, Leiter Psychiatrie-Museum Bern und Katrin Luchsinger, Leiterin Forschungsprojekt «Bewahren besonderer Kulturgüter»

**Rahmenprogramm**

**Eröffnung:** Donnerstag, 31. Januar 2008. **Öffentliche Führungen:** Jeweils Dienstag. **Guided Tours in English:** Tuesday, March 18 and Tuesday, April 22. **Kuratorenführungen:** Daniel Baumann führt durch die Wölfli-Ausstellung: Dienstag, 5. Februar und 22. April 2008. **Einführungen für Lehrpersonen:** Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. Februar 2008. **Volkshochschulkurs: Die Waldau und die Kunst** Dienstag, 4., 11., 18. und 25. März 2008. **10 Stunden Adolf Wölfli nonstop:** Mitarbeiter des Kunstmuseums Bern lesen nonstop aus den Adolf Wölfli Schriften «Von der Wiege bis zum Graab»: Dienstag, 29. April 2008. **Filmreihe im Kino Kunstmuseum**

**Die Ausstellung *Adolf Wölfli Universum* wurde grosszügig unterstützt von:**

**CREDIT SUISSE**  
Partner des Kunstmuseums Bern



Der Stapel der Hefte von Adolf Wölfli in der Ausstellung *Adolf Wölfli Universum*



EINZELAUSSTELLUNG | BERN-BEZUG | INTERNATIONAL

## «IM FULL OF BYARS». James Lee Byars – Eine Hommage &gt; 12.09.08 – 01.02.09

James Lee Byars (1932 Detroit – 1997 Kairo) war eine der aussergewöhnlichsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Das Kunstmuseum Bern widmete dem Amerikaner, der zugleich Dandy, Zauberer und Prophet war, eine umfassende Werkschau. Zwischen Amerika, Japan und Europa hin und her pendelnd hatte James Lee Byars eine besondere Beziehung zu Bern. Durch den Kontakt mit Harald Szeemann, der den Künstler zur documenta 5 eingeladen hatte, hielt er sich ab 1972 oft über längere Zeit in Bern auf. Ab 1975 gehörte Byars zum Programm der Galerie von Toni Gerber, 1978 folgte eine grosse Ausstellung in der Kunsthalle Bern. Auch im Kunstmuseum Bern trat Byars in den siebziger und achtziger Jahren mit Performances mehrmals vor das Publikum. Durch Schenkungen des Mäzens Toni Gerber, durch eigene Ankäufe sowie durch Erwerbungen der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung beinhaltet die Sammlung des Kunstmuseums Bern heute den umfangreichsten Byars-Bestand. Gezeigt wurden Skulpturen, Objekte, Arbeiten auf Papier und Filmdokumente seiner skurrilen und eigenwilligen Performances.

**Weitere Stationen der Ausstellung:**

Milton Keynes Gallery, London (04.04.09 – 21.06.09)  
Museum of Contemporary Art Detroit (Sep - Dez 2009)

**Kuratorin**

Susanne Friedli

**Rahmenprogramm**


**Eröffnung:** Donnerstag, 11. September . **Öffentliche Führungen:** jeweils Dienstag 16., 30. September, 14., 28. Oktober, 11., 25. November, 9., 23. Dezember 2008, 6., 20., 27. Januar 2009 . **Public Guided Tour in English:** Tuesday, November 4, 2008 . **Visite guidée publique en français:** Mardi, 11 novembre 2008 . **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. September 2008 . **Volkshochschulkurs: James Lee Byars – Ein Ausserirdischer in Bern:** Dienstag, 4., 11., 18. November 2008; **IM FULL OF BYARS** Mittwoch, 22. Oktober 2008; Loeb, Spitalgasse 47 – 51, Bern . **The perfect performance is ... A reply to James Lee Byars, 1978** von Florian Dombois: Dienstag, 11. November 2008. Mit freundlicher Unterstützung von Hotel Bellevue-Palace Bern und der Berner Fachhochschule/Departement Architektur-Holz-Bau . **Ana Roldán und G. J. Lischka: In Gedanken an James Lee Byars:** Dienstag, 27. Januar 2008 . **Anlässlich der Finissage: «Hills and Holes».** Buchpräsentation mit Toni Gerber: Sonntag, 1. Februar 2009 . **Parallel zur Ausstellung: James Lee Byars, *Whisper Perfect to the Golden Peak of the Kunsthalle*, 1978.** Auf dem Dach der Kunsthalle Bern, Helvetiaplatz

**Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:**


CREDIT SUISSE

Partner des Kunstmuseums Bern

Annemarie Burckhardt, Basel  
Stanley Thomas Johnson Stiftung  
Loeb AG  
Prolith AG  
Alfred Richterich-Stiftung  
Embassy of the United States, Berne



Der «Goldraum» *The Death of James Lee Byars* in der Ausstellung «IM FULL OF BYARS»

EINZELAUSSTELLUNG | GEGENWARTSKUNST | INTERNATIONAL

## form, color, illumination – Suzan Frecon Malerei &gt; 11.06.08 – 28.09.08


Die amerikanische Künstlerin Suzan Frecon (\*1941) widmet sich seit vierzig Jahren der Malerei. Zu den besonderen Eigenschaften ihrer Ölgemälde und Aquarelle gehört das Erlebnis, das diese dem Betrachter vermitteln. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlerin und der Menil Collection in Houston erarbeitet. Nachdem Suzan Frecon im Kunstmuseum Bern 1990 und 1994 in Gruppenausstellungen vertreten war, gewährte die aktuelle Präsentation einen konzentrierten Einblick in ihr malerisches Schaffen der letzten zehn Jahre, das von geheimnisvollen Farbformen geprägt ist.

**Kuratoren**

The Menil Collection, Houston: Josef Helfenstein; Kunstmuseum Bern: Matthias Frehner, Claudine Metzger

**Rahmenprogramm**

**Eröffnung in Anwesenheit von Suzan Frecon:** Dienstag, 10. Juni 2008 . **Josef Helfenstein im Gespräch mit Suzan Frecon (Englisch):** Dienstag, 10. Juni 2008 . **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. September 2008



Saalaufnahme aus der Suzan Frecon-Ausstellung



EINZELAUSSTELLUNG | BERN-BEZUG | NATIONAL

**Emil Zbinden (1908 – 1991) – Für und wider die Zeit > 19.09.08 – 18.01.09**

Anlässlich des 100. Geburtsjahres des Berner Künstlers Emil Zbinden war in dieser Retrospektive sein engagiertes und zeitkritisches Werk neu zu entdecken. Zbinden ist bis heute einer breiteren Öffentlichkeit vor allem als Holzschnittkünstler vertraut dank seinen über 900 Illustrationen und Typografien zur Gotthelf-Gesamtausgabe der Büchergilde Gutenberg, die er zwischen 1937 und 1953 geschaffen hat. Neben dem bekannten Werk, also Holzstichen und Holzschnitten, wurden in der Ausstellung auch sein Frühwerk sowie Aquarelle und Zeichnungen gezeigt und so ein neuer Blick auf Zbindens engagiertes und zeitkritisches Werk ermöglicht. Für die Ausstellung stand der praktisch unveränderte Nachlass (Werke, Druckpresse, Bibliothek, Korrespondenz etc.) des Künstlers zur Verfügung.

**Weitere Station der Ausstellung**

Museum der Bildenden Künste, Leipzig (26.2.2009–10.5.2009)

**Kuratorin**

Anna M. Schafroth

**Rahmenprogramm**

**Eröffnung:** Donnerstag, 18. September 2008 . **Öffentliche Führungen:** Dienstag, 23. September, 7., 21. Oktober, 4., 18. November, 2., 16., 30. Dezember 2008, 13. Januar 2009 . **Einführungen für Lehrpersonen:** Dienstag, 21. und Mittwoch, 22. Oktober 2008 . **Vortrag von Rea Brändle:** «Die besten Jahre meines Lebens». **Emil Zbindens Arbeit für die Gotthelf-Ausgabe der Büchergilde Gutenberg:** Mittwoch, 22. Oktober 2008, Universitätsbibliothek Bern . **Dreiteiliger Kurs Volkshochschule: Emil Zbinden – Für und wider die Zeit und Von der Skizze zum Buch:** Mittwoch, 5., 12., 19. November 2008 . Mit Martin Fivian, Anna M. Schafroth, Karl Zbinden. Im Kunstmuseum und in der Universitätsbibliothek Bern . **Vortrag von Werner Wüthrich, innerhalb der Reihe Buch am Mittag: Emil Zbinden lesend – Der Künstler als Kenner der zeitgenössischen Literatur:** Dienstag, 9. Dezember 2008 in der Universitätsbibliothek Bern . **Vortrag von Tobias Kästli: Emil Zbinden in seiner Zeit:** Dienstag, 13. Januar 2009 . **Parallel zur Ausstellung: Emil Zbinden und das Buch. Das buchgestalterische Werk des Berner Zeichners, Holzschneiders und Typografen:** 12.09.08–28.02.09 in der Universitätsbibliothek Bern

**Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von:**

Stadt Bern, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Die Post, Swisscom, Stiftung Pro Scientia et Arte, Kanton Solothurn, KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, Burgergemeinde Bern, Bank Coop, Förderverein Emil Zbinden

In der Emil Zbinden-Ausstellung



EINZELAUSSTELLUNG | BERN-BEZUG | NATIONAL

**Rudolf Mumprecht: weiss schwarz rot. Hommage zum 90. Geburtstag > 13.02.08 – 20.04.08**

Rudolf Mumprecht nimmt mit seinem Werk, das sich stets im Umfeld von Zeichen und Sprache bewegt, einen bedeutenden Platz in der Schweizer Kunst ein. Aus Anlass des neunzigsten Geburtstags dieses Malers, Zeichners und Bildpoeten zeigte das Kunstmuseum die Ausstellung *weiss schwarz rot*. Die Präsentation umfasste eine Auswahl von Gemälden aus den letzten dreissig Jahren und ermöglichte zudem die Entdeckung kleinerer Formate auf Papier. Der Titel der Ausstellung stammte vom Künstler selber: *weiss schwarz rot* sind die Farben, die das Schaffen Mumprechts begleiten und von ganz besonderer Bedeutung sind. *weiss* steht für die Leere – die Leere, die sogleich nach einer Fülle verlangt, *schwarz* dagegen vermittelt die Tiefe und *rot* ist die Farbe, deren Intensität und Kraft dem Schwarz sehr nahe kommt.

**Kuratorin**

Susanne Friedli

**Rahmenprogramm**

**Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers:** Dienstag, 12. Februar 2008



Der Künstler Rudolf Mumprecht an der Medienpreview

# medienstimmen

## Zur Ausstellung *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision*

**Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.05.08, Seite 33**

**Peter Geimer: Die Natur der Verlassenheit: Eine Berner Ausstellung zeigt, wie der Maler Ferdinand Hodler die Welt entvölkerte**

Wenn von dem Künstler Ferdinand Hodler die Rede ist, taucht häufig das Schlagwort vom Schweizer Nationalmaler auf. Was auch immer dieses Label bedeuten soll: Bei genauerem Hinsehen ist Hodlers Kunst viel zu eigenständig, um in irgendeiner Weise einheitsstiftend oder gar patriotismustauglich zu sein. Das zeigt eine große Retrospektive von über einhundertfünfzig Werken des Künstlers, die das Kunstmuseum Bern jetzt in Zusammenarbeit mit dem Budapester Museum für Bildende Künste präsentiert. Die Kuratoren haben eine chronologische Ordnung gewählt, was den Vorteil hat, dass sich im gesamten Verlauf der Ausstellung ein spannungsvoller Wechsel von Figurenbildern, Selbstporträts und Landschaften verfolgen lässt.

**Tagesanzeiger, 11.04.08, Seite 51**

**Feli Schindler: Kraftstrotzende Weiber und die sterbende Geliebte**

Hodler und die Frauen, ob Geliebte, Modell oder Ehefrau: Das bleibt ein unerschöpfliches Thema, wie überhaupt das immense Œuvre, mit dessen Aufarbeitung das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) seit der Öffnung von Looslis Hodlerarchiv beschäftigt ist. 2100 Gemälde und schätzungsweise 12000 bis 15000 Zeichnungen gilt es in einem Werkkatalog zu erfassen. Die Berner Ausstellung versammelt mit rund 160 Werken einen Bruchteil davon unter einem Dach – und in der Tat einen spektakulären.

**Der Landbote, 09.04.08, Seite 17**

**Angelika Maass: Einheit aus Farbe und Licht**

Ist in Bern, neunzig Jahre nach seinem Tod, ein neuer Hodler zu entdecken? Wohl kaum. Aber nur schon die zahlreichen Möglichkeiten zum vergleichenden Schauen – vom monumentalen «Tag» sind in einem Seitenraum gar drei Fassungen vereinigt! – sind ungeheuer bereichernd. Auch ein «unerzogenes Auge» wird hier sehend.

## Zur Ausstellung *Intermezzo. Die Sammlung in Bewegung*

**Der Bund, 27.05.08, Seite 35**

**Alice Henkes: Die kühle Eva guckt heisse Videos**

Thematisch locker gebündelt, stilistisch bunt gemixt zeigt sich die Sammlung in einer kleinen Schau. Aus Raumnot geboren, erweist sich das Ausstellungskonzept als intelligent und unterhaltsam. Die neoklassizistische Eva von Heinrich Imhof blickt kühl auf einen Bildschirm mit Videoarbeiten von Urs Lüthi, die so freimütige Titel tragen wie «Orgasm». In einem Saal mit Gartenlandschaften treffen blühende Idyllen von Pierre Bonnard und Claude Monet auf Jean-Marc Bustamantes desillusionierte Fotostudien betonverbauter Mittelmeerlandschaften.

**Sonntag, 20.07.08, Seite 43**

**Sabine Altorfer: Die schönsten Schätze warten still**

Das Kunstmuseum Bern hat diesen Sommer seine gesamte Sammlung umgehängt und zeigt sie als *Intermezzo* bis Februar 2009 thematisch geordnet. Balthasar Burkhard's Pferd hängt so im Raum der Vierbeiner. Davor geht's um Mörderisches, Erotik, abstrakte Kunst oder Porträts. Der Mix der Jahrhunderte wirkt frisch und anregend.

## Zur Ausstellung *Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst*

**News, 18.11.08, Seite 17**

**Nina Kobelt: Auf dem Weg zu sich selbst**

Vollgezeichnete Tagebücher, Schnappschüsse, Ferienbilder. Vorhänge mit eingenähten Souvenirs, Wandgekritzel oder eine riesige Laterna Magica – so sieht es also aus, wenn Künstler auf der Suche nach sich selbst sind. Das Kunstmuseum Bern geht in seiner Ausstellung «Ego Documents» dem Autobiografischen in der Gegenwartskunst nach. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein, die Vorstellungen vom Ego von über 20 Künstlern.

**WOZ Die Wochenzeitung, 11.12.08, Seite 16**

**Edith Krebs: Ich ist ein anderer**

Die Ausstellung «Ego Documents» bietet Anlass, sich mit aktuellen Erscheinungen des Autobiografischen auseinanderzusetzen. Dabei fällt vor allem eine Tendenz zum Seriellen, zur Vervielfachung des Ichs, ins Auge. Kaum eineR der beteiligten KünstlerInnen unternimmt den Versuch, das Selbst in eine lineare und damit sinnhafte Erzählung zu zwingen. Corina Caduff, eine der AutorInnen des äusserst lesenswerten Katalogs, spricht in diesem Zusammenhang von der Autobiografie als «erinnernde Nachschöpfung», von einem «Archiv in Bewegung». Die Spaltung zwischen innerem Selbstbild und äusserem Erscheinungsbild, so die These von Caduff, hebe der Künstler, die Künstlerin im Kunstwerk auf. Mit dem legendären Satz «Je est un autre» hatte Arthur Rimbaud diese bedrängende Erkenntnis umschrieben. Das Eigene ist das Fremde – und umgekehrt.

**Der Bund, 13.11.08, Seite 31**

**Magdalena Schindler: Stoffe der Erinnerung**

Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehören zweifellos die Experimentalfilme der bald 70-jährigen amerikanischen Malerin und Performancekünstlerin Carolee Schneemann aus den 1960er-Jahren. In «Fuses» etwa zeigt sie in erotischer Freizügigkeit ihre erfüllte Sexualität, die durch die malerische Bearbeitung des Filmmaterials verdichtet wird. Schneemann ist es denn auch, der Kathleen Bühler ihre soeben erschienene Dissertation «Autobiografie als Performance» gewidmet hat. Auch diesem Hintergrund ist es zu verdanken, dass die neue Kuratorin für Gegenwartskunst in der relativ kurzen Zeit seit ihrem Stellenantritt im Mai eine beachtliche Ausstellung auf die Beine gestellt hat. Hervorragend ist denn auch der Katalog, ebenso das benutzerfreundliche Begleit-Booklet.

## Zur Ausstellung *There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio*

**Berner Kulturagenda 24.01.08, Seite 1**

**Claudia Sandke: Die unstillbare Begierde nach Kunst**

Nicht nur die Namen der Künstler machen diese Ausstellung zu etwas Besonderem, auch das Aufeinandertreffen der Kunstwerke, die Kompositionen in einem Raum, sind einmalig. [...] Das «who is who» zeitgenössischer Malerei – dazu gehören die Künstler der ausgestellten Bilder zweifelsohne – hat Adrian Koerfer in seiner Sammlung Mondstudio seit Beginn der 80er-Jahre zusammengetragen. Wer als Kunstinteressierter die wohl bedeutendste Sammlung zeitgenössischer Malerei mit dem sonderbaren Namen bisher nicht kennt, der braucht sich nicht zu wundern: Der in Deutschland lebende Mittfünfziger Adrian Koerfer legt Wert darauf, dass im Fokus die Kunst steht und nicht er als Person. Und damit ist er fast genauso geheimnisumwoben wie der Name seiner Sammlung: Mondstudio.

# ausstellungskataloge

## Übersicht

**There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio.** Deutsch / Englisch. Museum Wiesbaden. Mit Texten von Matthias Frehner, Claudine Metzger, Volker Rattemeyer, Thomas Wagner, 120 Seiten, ca. 80 Abbildungen. ISBN 978-3-89258-074-4. CHF 34.00

**Ferdinand Hodler.** Hatje Cantz Verlag. Hrsg. von Katharina Schmidt in Zusammenarbeit mit László Baán und Matthias Frehner; Texte von Oskar Bätschmann, Gottfried Boehm, Werner Busch, Gabriele Christen, László Földényi, Matthias Frehner, Sharon Latchow Hirsh, Christian Klemm, Paul Müller, Verena Senti-Schmidlin, Katharina Schmidt. 416 Seiten, ca. 400 Abb., 24,5 x 29 cm, gebunden mit Schutzumschlag. Deutsche Ausgabe ISBN 978-3-7757-2062-5. English Edition ISBN 978-3-7757-2063-2. CHF 68.00

**Adolf Wölfli Universum.** Mit Texten und Beiträgen von u.a. Adolf Wölfli, Aristophanes, Kurt Schwitters, Daniel Baumann, Tobias Madison, Emmanuel Rossetti, Otto Nebel, Hugo Ball, 120 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen. Used Future 31, www.usedfuture.net, CHF 20.00

**Der Himmel ist blau – Zeichnungen, Textblätter und Objekte aus der Sammlung Walter Morgenthaler.** Kunstmuseum Bern und Psychiatriemuseum Bern, Bern: EditionSolo, ISBN-Nr. 978-3-9522759-9-3, Autoren A. Altorfer, M.L. Käsermann, W. Jutzeler, K. Luchsinger u.a., CHF 30.00

**form, color, illumination – Suzan Frecon painting.** English. Yale University Press. Contributions by Sarah Eckhardt, Matthias Frehner, Josef Helfenstein, Ulrich Looock and Lawrence Rinder, 112 pages, 40 illustrations, ISBN 978-0-300-12552-8, CHF 38.00

**IM FULL OF BYARS.** Mit Beiträgen von Thomas McEvelley, Viola M. Michely, Peter J. Schneemann / Nicola Müllerschön, Susanne Friedli. Kerber Verlag Leipzig, 264 S. ISBN-Nr.: 978-3-86678-155-9. CHF 58.00

**Emil Zbinden. Für und wider die Zeit.** Mit Bildern und Texten zu Werk, Biografie, kunsthistorischem und historischem Kontext. Benteli Verlag, Bern, Zürich, Sulgen. Hrsg. von Anna M. Schaftroth. Mit Texten von Charles Linsmayer, Guido Magnaguagno, Susanne Petri, Anna M. Schaftroth. 256 Seiten, ca. 190 Abbildungen, 24 x 28 cm, gebunden. ISBN 978-3-7165-1550-1. CHF 58.00. **Vorzugsausgabe** mit Beilage eines Neudrucks des Holzstichs «Staumauer Lienne», 1959. Auflage: 33 Ex., CHF 480.00

**Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst.** Deutsch/Englisch. Hrsg. von / Published by Kathleen Bühler, Kunstmuseum Bern. Kehrer Verlag, Heidelberg. Essays von Kathleen Bühler, Corina Caduff, Matthias Frehner, Alma-Elisa Kittner, Peter Schneemann, Judith Welter. 192 S. ISBN 978-3-86828-005-0, CHF 50.00

Zur Ausstellung «**IM FULL OF BYARS**». **James Lee Byars – Eine Hommage**

Neue Zürcher Zeitung, 10.01.09, Seite 42

**Konrad Tobler: Ein Hauchen, ein Wispern, ein Tröpfchen Parfum**

Er geistert schon seit Jahrzehnten wie eine schöne Legende durch Berns Kunstlandschaft: der Dandy, Magier und Visionär James Lee Byars. Dem 1997 in Kairo gestorbenen amerikanischen Künstler widmet das Kunstmuseum Bern nun eine umfassende Retrospektive.

Berner Zeitung, 11.09.08, Seite 24

**Helen Lagger: Der Dandy aus der Goldgruft**

Anhand der gezeigten Filme über den Dandy und Poeten beim Arbeiten und Leben wird einmal mehr klar, dass für ihn beides nicht voneinander zu trennen war. Ob er nun im Goldgewand Champagner trank oder mit einem Megafon bewaffnet Namen von Häuserdächern brüllte – sein Leben war eine einzige glanzvolle Performance.

Neue Luzerner Zeitung, 28.10.08, Seite 11

**Niklaus Oberholzer: Perfekte Kunst, die sich ins Nichts auflöst**

Das Kunstmuseum Bern zeigt eine Hommage an James Lee Byars – angesichts des Ephemerens seiner Kunst ein schwieriges Unterfangen, denn die Videos vermitteln bloss eine Ahnung der Auftritte, und die Requisiten sind schön, aber bloss Erinnerung. Die Skulpturen, deren Präzision der Künstler stets weihevoll zelebrierte, kommen jedoch bestens zur Geltung.

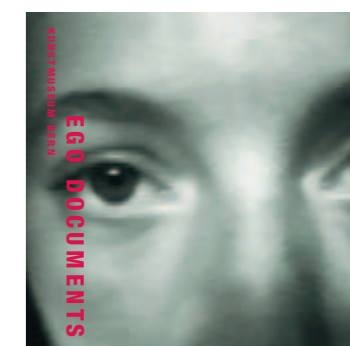
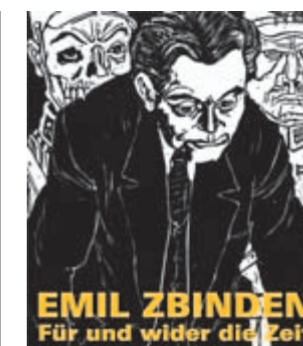
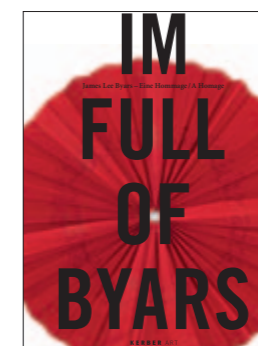
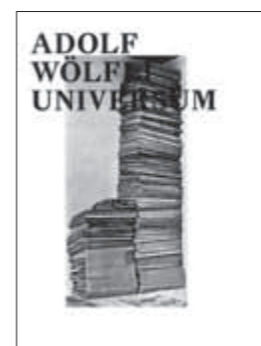
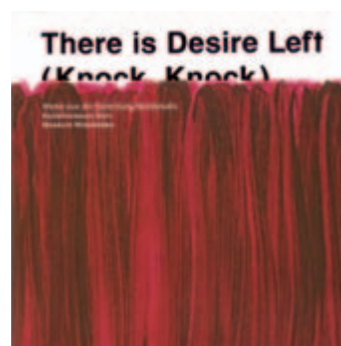
Zur Ausstellung **Emil Zbinden (1908–1991) – Für und wider die Zeit**

Sonntag, 18.12.08, Seite 30

**Anne Kunz: Der stille Chronist der kleinen Leute**

Seine Gotthelf-Illustrationen haben Emil Zbinden berühmt gemacht. Doch der Berner war weit mehr als ein hervorragender Holzstecher. Das zeigt eine Retrospektive im Kunstmuseum Bern zu Emil Zbindens 100. Geburtstag. [...] *Für und wider die Zeit* nennt sich die Schau. Ein Hinweis auf eine den einzelnen Bildern übergeordnete künstlerische und gesellschaftliche Haltung eines Künstlers, der mit wachen Sinnen Antworten auf die Zeitgeschichte suchte. Zbinden hörte sein ganzes Künstlerleben lang nie auf, politisch zu denken. Unbeirrt wies er in seinem Schaffen auf aktuelle Missstände hin, manchmal offen, meist aber subtil. Wie ein Graveur schrieb er seine Sicht der Dinge ins Holz ein. Zbindens Gradlinigkeit und Berufsstolz berühren.

Covers der  
Ausstellungskataloge 2008







besucher

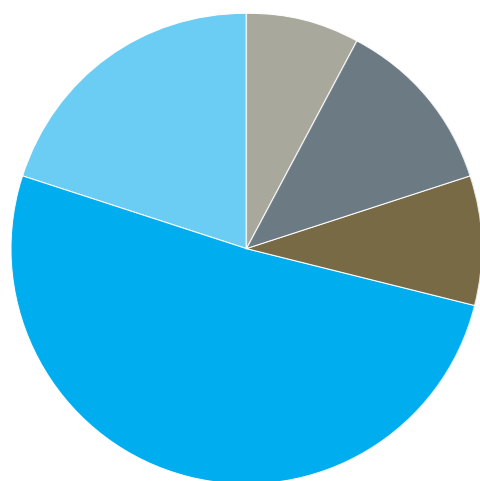
«Seit ich im Kunstmuseum arbeite, habe ich eine andere Form von Sehen entwickelt. Ich bewerte weniger, sondern schaue mit mehr Offenheit und Stille.»

## besucherstatistik

### Herkunft der Besucher 2008

RKK-Gemeinden	8%
Stadt Bern	12%
Übriger Kanton	9%
Übrige Schweiz	51%
Ausland	20%

Ausland:	
Deutschland	52%
Frankreich	16%
Ferner Osten	12%
Italien	11%
Holland	9%



### Eintritte 2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Zahlende					
Eintritte Museum	54 276	70 995	67 626	45 548	86 438
Freie					
Eintritte Museum	17 908	28 363	24 767	24 789	32 028
Schüler Museum	11 616	10 766	9 599	6 868	8 665
<b>Total</b>	<b>83 800</b>	<b>99 358</b>	<b>92 378</b>	<b>70 337</b>	<b>118 466</b>

### Eintritte in die Ausstellungen

**There is Desire Left (Knock, Knock). 40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio**  
> 25.01.08 – 27.04.08  
**Total: 14'697**

**Adolf Wölfli Universum. Eine Retrospektive und Der Himmel ist blau. Werke aus der Sammlung Morgenthaler, Waldau**  
> 01.02.08 – 18.05.08  
**Total: 22'628**

**Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision**  
> 09.04.08 – 10.08.08  
**Total: 79'063**

**Intermezzo. Die Sammlung in Bewegung**  
> 28.05.08 – 01.02.09  
**Total: 86'612**

**form, color, illumination – Suzan Frecon Malerei**  
> 11.06.08 – 28.09.08  
**Total: 15'843**

**«IM FULL OF BYARS». James Lee Byars – Eine Hommage**  
> 12.09.08 – 01.02.09  
**Total: 15'170**

**Emil Zbinden (1908–1991) – Für und wider die Zeit**  
> 19.09.08 – 18.01.09  
**Total: 16'176**

**Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst**  
> 14.11.08 – 15.02.09  
**Total: 11'908**

## besucherbefragung

Während der Ausstellung *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision* hat das Kunstmuseum Bern bei seinen Besuchern während des ganzen Monats Juni 2008 eine Befragung durchgeführt. Ermöglicht worden ist diese grossangelegte Umfrage durch die Zusammenarbeit mit Herrn Marcel Girod, der im Rahmen seines Studiums in Kulturmanagement eine Arbeit zum Thema Kultur und Sport auf der Grundlage von Interviews mit Museumsbesuchern während der EURO-Fussballveranstaltungen verfasst hat. Üblicherweise beschränkt sich das Team des Kunstmuseums auf zwei stichprobenartige Erhebungen und befragt die Besucherinnen und Besucher des Museums an zwei ausgewählten Tagen.

Die Umfrage bestand aus zwei Teilen: einer quantitativen und einer qualitativen Befragung. Für die quantitative Befragung wurden demografische Angaben zur Person erhoben und in Kurzinterviews vor dem Ausstellungsbesuch Auskunft über Wohnort, Motivation, erstmaliger oder kombinierter Besuch erfasst. Es sind 457 solche Kurzinterviews geführt worden.

Die zweite, qualitative Befragung wurde in Interviewform geführt und hatte zum Ziel, die Besucherzufriedenheit nach dem Museumsbesuch zu erfassen. Es wurden Fragen zur Sammlung, Ausstellung, Empfang und Freundlichkeit des Personals, Besucherführung, Café und Infrastruktur gestellt sowie ergänzende Bemerkungen zu den jeweiligen erfragten Themenkomplexen schriftlich festgehalten. An der qualitativen Besucherbefragung zur Zufriedenheit haben 57 Personen teilgenommen.

### Die Ergebnisse der quantitativen Befragung

- Die Positionierung der Ausstellung beeinflusst die Medien- und Marketing-Massnahmen und damit die BesucherInnen-Herkunft.
- Frauen treffen vorwiegend die Entscheidung für einen Besuch des Kunstmuseums und sind somit eine prioritäre Ansprechgruppe für die Museumsangebote.
- Die professionelle und dienstleistungsorientierte Medienarbeit sowie die Beziehungspflege zu den Medienschaffenden ist eine zentrale Aufgabe für die Wahrnehmung des Kunstmuseums Bern in der Öffentlichkeit. Die Investition in die Medienarbeit entlastet die kostenintensive Werbung.
- Die Hodler-Ausstellung zog durch die Positionierung mehr Erstbesucher an.
- Cross-Promotionen mit Partner-Museen sollten verfolgt werden (z.B. Kombiticket KMB-ZPK).

### Die Ergebnisse der qualitativen Befragung

Das Kunstmuseum Bern schneidet in der Bewertung ausgesprochen gut ab. Sowohl mit den Ausstellungen, den Führungen und insbesondere mit dem Empfang sind die Befragten äusserst zufrieden. Das Kunstmuseum scheint mit Freundlichkeit geradezu gleichgesetzt zu werden. Ersichtlich ist das insbesondere bei der Bewertung des Gesamteindrucks (fast 80 % der Befragten sind sehr zufrieden) und der Frage nach einem allfälligen Wiederkommen (über 85 % wollen wieder kommen). Verbesserungsbedarf besteht allerdings beim museumsinternen Café und beim Museumsshop. Zu beiden Angeboten gab es berechtigte Kritikpunkte. Bestrebungen, das Angebot und die Präsentation in beiden Bereichen zu optimieren, sind im Gange.

Die vollständige Auswertung der Besucherumfrage kann unter [info@kunstmuseumbern.ch](mailto:info@kunstmuseumbern.ch) angefordert werden.





## sammlung neueingänge

«Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit, wie Karl Valentin treffend bemerkte. Dies gilt auch für den Alltag im Kunstmuseum. Doch der Kontakt mit Kunstwerken aus neun Jahrhunderten entschädigt einen für fast alles.»



## neueingänge 2008

### Ankäufe

#### Kunstmuseum Bern

##### Judith Albert (\*1969)

Nude, 2005

Video DV, Farbe, Ton, 9 Minuten

Vanitas II, 2007

Video DV PAL 16:9, Farbe, Ton, 5 Minuten

Zwischen der Zeit, 2004

Video DV PAL 4:3, Farbe, ohne Ton, 20 Sekunden (Loop)

##### Emmanuelle Antille (\*1972)

The Blazing Family, 2007

Serigraphie auf Aluminium, 73 x 66 cm

##### Ataa Oko Addo (\*1919)

Hennensarg, 2006

Holz und Holzspäne, bemalt, 89 x 250 x 84 cm

##### Francis Baudevin (\*1964)

Ohne Titel, 2007

zweiteilige Serigraphie auf BKF Rives (2 Blätter)  
je 79 x 79 cm

Ohne Titel, 2007

zweiteilige Serigraphie auf BKF Rives (2 Blätter)  
je 79 x 79

##### Balthasar Burkhard (\*1944)

Sevilla 04, 2007

C-Print auf Aluminium, 185 x 180 cm

Sevilla 07, 2007

C-Print auf Aluminium, 185 x 180 cm

Sevilla 09, 2007

C-Print auf Aluminium, 185 x 180 cm

##### Suzan Frecon (\*1941)

forbidden purple enclosure, 2004

Aquarell auf altem, mit Achat poliertem, indischem  
Hauptbuchpapier, 24,4 x 33,7 cm

##### Reto Leibundgut (\*1966)

Ohne Titel, 1, 2007

Holzschnitt, sechsfarbig, 53,8 x 72 cm, Ankauf /  
Geschenk des Vereins für Originalgraphik (Vf0)

Ohne Titel, 2, 2007

Holzschnitt, siebenfarbig, 53,8 x 72 cm, Ankauf /  
Geschenk des Vereins für Originalgraphik (Vf0)

Ohne Titel, 3, 2007

Holzschnitt, siebenfarbig, 53,8 x 72 cm, Ankauf /  
Geschenk des Vereins für Originalgraphik (Vf0)

##### Egbert Moehsnang (\*1927)

Ohne Titel, 2003–2007

Intaglioprint / Kupferätzung, 91 x 102,5 cm

Ohne Titel, 2003–2007

Intaglioprint / Kupferätzung, 96,5 x 86,5 cm

##### Vittorio Santoro (\*1962)

Untiteld (Mask), 2007

Wände, weisse Farbe, Spionglas, 3 Fluoreszenzröhren  
mit Schaltgeräten, DXG-48 Box, MP3-Player, (iPod),  
Vintage-Radio, Audio-Datei (Stimme: James Lord),  
Holzplatte, Zeitungsfragment, Masse variabel

##### Dominik Stauch (\*1962)

Hot Spots (Random choice), 2008

Bleistift auf Pauspapier über Bleistift auf Papier;  
Bleistift auf Pauspapier über Farbstift u. Bleistift auf  
Papier, montiert auf Karton, 35 x 50 cm



##### Balthasar Burkhard

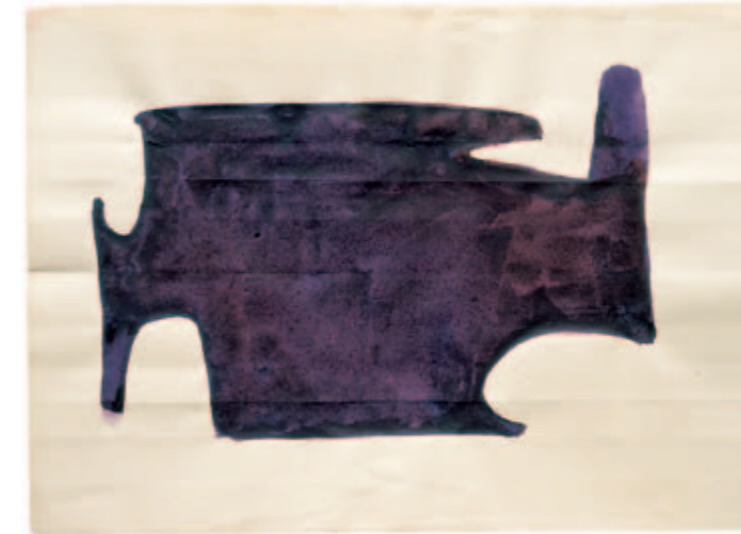
Sevilla 04, Sevilla 07, Sevilla 09

C-Print auf Aluminium, je 185 x 180 cm

Ankauf Kunstmuseum Bern

2007 hat Balthasar Burkhard in Sevilla eine Reihe ganzfiguriger Frauenakte fotografiert, die die Körper junger Frauen nicht voyeuristisch inszenierten. Seit Degas hat wohl kein Künstler den weiblichen Körper so unvoreingenommen analysiert wie Burkhard hier: die Bewegungswirkung des Lichtes auf der Haut dieser Frauen, ihre Körperlinien, die «Ausdrucksprache» ihrer Arm- und Beinbewegungen, die Funktionalität ihrer Glieder... All das ist gesehen und festgehalten, ohne die Nacktheit zu sexualisieren, ohne Entblössung der Intimität. Burkhard hat die Aufnahmen in Sevilla mit Kunststudentinnen realisiert, die er vor aufgehängten und sich in den Raum fortsetzenden Tuchdraperien stehend oder schreitend fotografierte. Die Faltenwürfe der Stoffbahnen und auch das intime Licht – die Akte sind nicht ausgeleuchtet – erinnern an die Akt-Daguerotypien, die Manet und Courbet als Vorlagen für ihre Gemälde benutzten. Auch Burkhard's «Blick» ist der eines Malers, der nach der skulpturalen Wirkung forscht. Seinen Modellen waren keine Posen vorgeschrieben. Es gelang dem Künstler vielmehr, den «entscheidenden Augenblick» festzuhalten, in dem die namenlosen Figuren in vollkommenem Gleichgewicht, in klassischer Ruhe und Ausgewogenheit im Raum in Erscheinung treten. – Burkhard hat menschliche Körper in seiner Frühzeit als Torsi wiedergegeben, um sie von literarischen Topoi zu reinigen und in einen formalen Diskurs mit der Minimal- und Konzeptkunst stellen zu können. Die drei Akte nebeneinander verbinden sich zu einer seriellen Reihung, die Individualität und allgemeine Existenzgleichheit grandios verschränkt.

Matthias Frehner



##### Suzan Frecon

forbidden purple enclosure, 2004

Aquarell auf altem, mit Achat poliertem, indischem Hauptbuchpapier,  
24,4 x 33,7 cm

Ankauf Kunstmuseum Bern

Die amerikanische Künstlerin Suzan Frecon (\*1941) widmet sich seit Beginn ihrer Laufbahn der Malerei, die sie in den beiden unterschiedlichen Medien der Ölmalerei und des Aquarells praktiziert. Mit ihren abstrakten Kompositionen, welche gleichzeitig geometrisch und organisch, rational und intuitiv, nicht-referenziell und voller Anspielungen sind, nimmt sie innerhalb der zeitgenössischen Kunst eine eigenständige Position ein. Wie die grossformatigen Gemälde suchen die Aquarelle nach einer dynamischen Balance zwischen den Formen und nach einer räumlichen Ambiguität, was sich auch im Werk *forbidden purple enclosure* beobachten lässt. Die Komposition wird von einer unregelmässigen, purpurfarbenen Form dominiert, welche bei längerer Betrachtung in eine Spannung zum Malgrund tritt: Das indische Hauptbuchpapier, das Frecon wegen seiner besonderen, oft unregelmässigen Struktur verwendet, scheint sich unter dem Gewicht der Farbe zu biegen, gleichzeitig scheint das Papier die Grenzen des Farbfeldes von Aussen zu definieren. Der Titel verleiht dem Aquarell eine zusätzliche Dimension. Er stammt aus einem alten chinesischen Gedicht, das Frecon so spontan angesprochen hatte, dass sie dazu ein Bild malen wollte. Die Wortfolge *forbidden purple enclosure* bezeichnet eine Farbe (purple – violett), verweist aber auch auf eine Komposition (enclosure – Anlage) und ist genau so abstrakt und mehrdeutig wie das Aquarell, das von diesen Worten inspiriert ist. Ohne eine bestimmte Interpretation zu suggerieren, schenkt der Titel dem Werk eine poetische Qualität und verstärkt den typischen Charakter von Frecons Malerei, welcher gekennzeichnet ist durch die Gleichzeitigkeit von Anspielungsreichtum und reiner Abstraktion.

Claudine Metzger



### Egbert Moehsnang

Ohne Titel, 2003–2007

Intaglioprint / Kupferätzung, 96,5 x 86,5 cm

Ankauf Kunstmuseum Bern

2002 vollendete Moehsnang einen literarisch verdichteten Bericht über seine frühe Kindheit, die er im unübersichtlich weitläufigen Barockpalais seiner Grosseltern verbrachte. Ein labyrinthisches Haus voller Verstecke, geheimnisvoller Winkel und fensterloser Kammern, einer mächtigen Treppenanlage mit «grotesk verzogener Geometrie» sowie dem «grossen» Zimmer mit den bei einem Todesfall schwarz verhängten Riesenspiegeln... Der Ort der frühen Kindheit ist Moehsnang seither das Paradies, das er verlassen musste. Die Verwundungen, die er als Kind erfahren hatte, glaubt Paul Nizon in seinem Text aus dem Jahr 2002, hätten Moehsnang zum Künstler gemacht. In seiner neuesten schwarz-weißen Werkgruppe, die am Computer erzeugte, abstrakt-lineare Kompositionen in malerischen Tiefenräumen umfasst, verleiht der Künstler in beeindruckenden Alterswerken seinen Kindheitserinnerungen einen ebenso subtilen wie persönlichen Ausdruck. Moehsnang «malt» nicht mehr, er erzeugt im Gegensatz von Schwarz und Weiss plastische Realitäten. Den Computer gebraucht er wie ein Bildhauer Hammer und Meissel. Nur dass der Block, aus dem er seine Formvision herauslöst, kein Stein sondern eine Fotografie ist. Als Fotograf spioniert Moehsnang heute – wie einst im Zauberhaus seiner Kindheit – den geheimnisvollen Erscheinung an sich banaler Gegenstände nach: Die komplizierte Übertragung des Computerbildes in vielen Arbeitsschritten auf die Platte kommt einer Erweiterung der graphischen Künste gleich. Das Schwarz erscheint auf Moehsnangs grossformatigen Drucken ungemein dicht und doch durchlässig, eine Qualität, die er von seiner Malerei ins neue Verfahren transferieren konnte. Die subtilen Hell-Dunkel-Abstufungen leuchten und glühen wie Farben in schwarzer Nacht.

Matthias Frehner

### Mauerbau, 2008

Zwei Prints auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
50 x 35 cm

### Mauerbau (Fear), 2008

Print auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Crystal Road (Hopper / Fonda), 2008

Mischtechnik, Print auf Fotopapier (Fuji), beschnitten  
über Gouache auf Papier, montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Playing the Blues, 2008

Print auf Fotopapier (Fuji) gelocht über Print auf  
Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton, 50 x 35 cm

### Crystal Road (Das Prinzip Hoffnung), 2008

Mischtechnik, Print auf Fotopapier (Fuji) beschnitten  
über Gouache auf Halbkarton, montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Groupies + Girls - Holes Random (4<), 2008

Mischtechnik, Print auf Fotopapier (Fuji) gelocht über  
Folie, montiert auf Karton, 35 x 50 cm

### Blue Riders (Bonanza), 2008

Print auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Rock'n´Roll Suicide, 2008

Zwei Prints auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Klee Wand, 2008

Print auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Flugversuche, 2008

Print auf Fotopapier (Fuji), Gouache auf Papier,  
montiert auf Karton, 35 x 50 cm

### Random Hotspots, 2008

Print auf Fotopapier (Fuji), montiert auf Karton  
35 x 50 cm

### Ana Strika (\*1981)

Ohne Titel (grosser Zylinder), 2008

Papier, 3 Motoren, 6 Spiegelfolien (silber, blau, rot),  
2 Theaterlampen, Höhe 230 cm; Umfang 550 cm;  
ø 175 cm

### Miriam Tinguely (\*1950)

Ohne Titel, 2008

Aquarell auf Papier, 33 x 32 cm

## Verein der Freunde

### Silvia Gertsch (\*1963)

Summer (3 Nixen), 2006  
Öl hinter Glas, 92 x 126 cm

### Summer, 2007

Öl hinter Glas, 91 x 128 cm

## Stiftung GegenwART

### Suzan Frecon (\*1941)

double red curved, 2003  
Öl auf Leinen, 2-teilig, 274,3 x 221,9 cm

### composition, blues, 2005

Aquarell auf altem indischem Hauptbuchpapier,  
32,7 x 27,4 cm



### Vittorio Santoro

Untitled (Mask), 2007

Wände, weisse Farbe, Spionglas, 3 Fluoreszenzröhren mit Schaltgeräten,  
DXG-48 Box, MP3-Player, iPod), Vintage-Radio, Audio-Datei (Stimme: James Lord),  
Holzplatte, Zeitungsfragment, Masse variabel  
Ankauf Kunstmuseum Bern

In Vittorio Santoros Installation *Untitled (Mask)* wird der Betrachter mit dem Widerspruch zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung aber auch deren kulturellen und historischen Rahmenbedingungen konfrontiert. Dazu lässt der Künstler den Besucher auf eine Zimmerecke treffen, die mit einer provisorisch konstruierten Wand und eingelassenem Fenster mehr angedeutet als wirklich gebaut ist. Das Fenster entpuppt sich als Zweiweg-Spiegel, durch den man je nach Lichteinfall hindurch sehen kann oder von dessen Oberfläche man gespiegelt wird. Der Spiegeleffekt wird durch die Lichtgebung im Innern der Installation reguliert. Diese nimmt nach klarem Rhythmus ab und wieder zu, so dass auch das eigene Spiegelbild plötzlich schwächer wird, bis zum Moment, wo es verschwindet und stattdessen den Blick in das Innere des Zimmers freigibt. Dort steht ein altes Radio auf einem verwitterten Holztisch. Es ist eine männliche Stimme zu hören, die über eine afrikanische Kono-Maske referiert. Die Stimme gehört James Lord, 1922 geborener amerikanischer Journalist und Künstlerbiograph, der in Paris lebt und eng mit Alberto Giacometti befreundet war. James Lord rezitiert verschiedene Textstellen, welche zwischen Beschwörung magischer Maskenrituale und wissenschaftlichem Protokoll schwanken. Auf ähnliche Weise wie der Betrachter von räumlicher Orientierung zu Selbsterkenntnis geführt wird, wiederholt dies der Text anhand des exotischen Artefakts und seinen wechselnden kulturellen Zuschreibungen, die von ästhetischen und politischen Ideologien geprägt sind.

Kathleen Bühler





### Dominik Stauch

Arbeiten auf Papier, 2008

*Rock'n' Roll Suicide*, 35 x 50 cm. *Playing the Blues*, 50 x 35 cm. *Klee Wand*, 35 x 50 cm. *Blue Riders (Bonanza)*, 35 x 50 cm. *Flugversuche*, 35 x 50 cm. *Crystal Road (Hopper/Fonda)*, 35 x 50 cm (siehe Abbildung oben). *Crystal Road (Das Prinzip Hoffnung)*, 35 x 50 cm. *Groupies + Girls – Holes Random (4)*, 35 x 50 cm. *Hot Spots (Random Choice)*, 35 x 50 cm. *Random Hot-spots*, 35 x 50 cm. *Mauerbau (Fear)*, 35 x 50 cm. *Mauerbau*, 50 x 35 cm  
Mischtechnik und Print auf Fotopapier, montiert auf Karton, gerahmt  
Ankauf Kunstmuseum Bern

Der Thuner Dominik Stauch betrachtet sich trotz der medialen Vielfalt seiner künstlerischen Ausdrucksformen, die von Glasbildern, Plastiken, Wandzeichnungen, Videoprojektionen, Objekten, Teppicharbeiten, Sprach- und Tonarbeiten bis Computeranimationen reicht, immer noch als Maler. Nicht nur arbeitet er an den konzeptuellen Grundlagen des Bildes weiter, indem er dieses beispielsweise in raumfüllende Environments übersetzt, sondern überprüft malerische Sprachformen auf ihre Gültigkeit und ihren innovativen Gehalt. Im Zentrum seiner konzeptuellen Recherche steht das Erbe der Avantgarde, das in der angestrebten Verbindung von Kunst und Leben vorbildhaft nachwirkt und das Stauch in ungewohnten Konstellationen auch innerhalb der Populärkultur aufspürt. In seinen neuesten Arbeiten auf Papier, die nach einem Aufenthalt in Berlin entstanden sind, gibt der Künstler Einblicke in seine Denk- und Gestaltungswerkstatt. Er zeigt berühmte Sujets der klassischen Moderne in sehr persönlichen Abwandlungen, wie etwa die moderne Künstlergruppe Der Blaue Reiter als blau gefärbte Cowboys. Dazu benutzt er die Motivwelt der Zigarettenwerbung genauso wie den Fundus der Fernseh- und Filmgeschichte. Picassos *Demoiselles d'Avignon* variiert er als Fotografie von Porno-Sternchen und Picasso selbst bringt er in Zusammenhang mit anderen Stars der Kulturgeschichte, wie etwa Elvis oder Kurt Cobain, beides Rocksänger, die ihr eigenes Leben auslöschten und damit die Legende des tragischen Künstlers in die Unterhaltungsmusik überführten. Farbstudien Paul Klees fasst er als *Klee Wand* auf, karikiert damit den modularen Aufbau moderner Gestaltungstheorien, während er gleichzeitig das Motiv der Mauer – in Berlin noch allzu präsent – von seiner politischen, historischen Bedeutung befreit und zum abstrakten Muster wandelt.

Kathleen Bühler

### Ivan Grubanov (\*1976)

Chains in the Box, 2006

Öl auf Leinwand, 152,7 x 122,4 cm

## Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

### Kurt Blum (1922–2005)

ohne Titel, 1991, Februar

Assemblage (Fundstück mixte media auf Aluminium-Platte geschraubt), 24 x 29,5 x 4,5 cm, Schenkung  
Berti und Niklaus Ragaz, Bern

Gorch Fock, 1970

Schwarzweissfotografie, 20,8 x 12,5 cm

Ohne Titel, 1993

Schwarzweissfotografie, 22,5 x 16,3 cm

El Hierro, 1996

Schwarzweissfotografie, 8,8 x 12,7 cm

Ohne Titel, o. J.

Schwarzweissfotografie, 30 x 23,8 cm

Flying landscape, 1980

Schwarzweissfotografie, 24 x 30,3 cm

## Stiftung Kunsthalle Bern

### Stefan Brüggemann (\*1975)

K.B. OBLITERATION NEON, 2008

drei weisse Neonobjekte, schwarz beschichtet,  
Transformator, Kabel, ø 60 cm

LOOKS CONCEPTUAL, 1999

schwarze Vinyl-Buchstaben, Font Arial Black,  
glänzend, 20 cm

### Kay Hassan (\*1956)

it, you, 2003

Collage, 141,0 x 98,5 cm

### Chen Shaoxiong (\*1962)

Street II, 1998

Farbfotografie auf Aluminium, 100 x 150 cm

## Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

### Livia di Giovanna (\*1984)

Ohne Titel, 2008

DVD, Farbe, Ton, 17,54 Minuten

### Joseph Grigely (\*1956)

Mr. Gachnang humming (Remake von James Lee Byars Installation «I hum when I think [Golden Voice Box]» 1977/1978), 2002

CD-R, 31 Min. 30 Sek.

### Vaclav Pozarek (\*1940)

oben halb offen, 2006

Sperrholz bemalt, 4-teilig, a) 240 x 240 x 80 cm;

b) 80 x 120 x 240 cm; c) 160 x 80 x 160 cm;

d) 120 x 120 x 120 cm

## Johannes Itten-Stiftung

### Johannes Itten (1888–1967)

Brienz, 1931-1935

Aquarell, 33,7 x 44,8 cm

Schenkung Verena Immenhauser, Bern

Wasserschloss, 1935

Aquarell, 49,5 x 62,5 cm



### Silvia Gertsch

Summer, 2007

Öl hinter Glas, 91 x 128 cm

Ankauf Verein der Freunde

Seit 1987 arbeitet Silvia Gertsch fast ausschliesslich in der anspruchsvollen Technik der Hinterglasmalerei. Das in der Volkskunst Mitteleuropas verbreitete Medium, das die Künstler des Blauen Reiters zu Beginn des letzten Jahrhunderts aus ihrem Interesse für die populäre und «unverbildete» Kunstproduktion wiederentdeckt hatten, wird von der Künstlerin jedoch mit der zeitgenössischen Technik des Videostills kombiniert, die die Vorlagen für ihre Arbeiten liefert.

Das zentrale Thema in Silvia Gertschs Malerei ist die Darstellung des Lichts: Nachdem sie sich zuvor mit Objekten und Innenräumen in künstlicher Beleuchtung, dann mit Strassen und Menschen in Nacht- und Dämmerlicht beschäftigt hatte, ging sie 2002 zur Wiedergabe von Szenen im hellen, oft gleissenden Sonnenlicht über. Es sind schnappschussartige, unspektakuläre Blicke auf das Alltagsleben; erst die Überhöhung im Medium der Hinterglasmalerei mit ihrer spiegelblanken Oberfläche verleiht ihnen eine zeitlose Aura, die in eigenartigem Kontrast zum prosaischen, durchaus zeitgebundenen Sujet steht: Von Konturen gleichsam materialisierten Lichts gerahmt, wirken die Menschen und ihre Umgebung wie eingefroren und zugleich in geheimnisvoller Weise entrückt.

Das Thema der Menschen im oder am Wasser – in der vorliegenden Arbeit zwei Mädchen beim ersten Bad der Saison in der noch eiskalten, reissenden Aare bei Bern – lässt unwillkürlich an Bilder von Monet, Renoir, Cézanne oder Seurat denken. Doch geht es Silvia Gertsch nicht um ein Anknüpfen an die kunsthistorische Tradition; die Parallele verdankt sich vielmehr der Faszination für das Spiel des Lichts auf dem Wasser, die sie mit den Impressionisten teilt, wie auch für die unterschwellige Sinnlichkeit der leicht bekleideten Figuren.

Samuel Vitali





### Johannes Itten

Brienz, 1935

Aquarell, 33,7 x 44,8 cm

Johannes Itten-Stiftung, Geschenk Verena Immenhauser, Bern

© 2009, ProLitteris, Zürich

Von seiner Zeit am Bauhaus 1919–1923 bis zur Pensionierung als Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich im Jahre 1953 trat die freie künstlerische Arbeit von Johannes Itten hinter seiner Lehrtätigkeit zurück. Im Unterschied zum Frühwerk und zum geometrisch-konstruktiven Spätwerk arbeitete er in dieser Zeit hauptsächlich figurativ, in unterschiedlichen Stufen der Abstraktion. Besonders in den dreissiger Jahren entstand auch eine Anzahl topographisch genauer Landschaftsaquarelle, darunter während einem Sommeraufenthalt in Graubünden 1935 diese Vedute, die das Dorf Brienz bei Tiefencastel von Nordwesten zeigt. Selbst in der relativ konventionellen Bildsprache offenbart sich Ittens Gefühl für die tektonische Durcharbeitung des Bildes, das seine Landschaften seit der Auseinandersetzung mit der Kunst Hodlers und vor allem Cézannes während seinen Studienjahren auszeichnet. Fast ohne Abstrahierung sind die kubischen Formen der Häuser, die sich als unregelmässiges Band durch die Mitte des Bildes ziehen und im vertikalen Akzent des Kirchturms ihren Abschluss finden, in eine locker gefügte, aber dennoch zwingende Flächenordnung eingebunden. Als «Kraft- und Blicklinien» (so Ittens Terminologie) leiten die Wege im Vordergrund von unten und die Felsformationen im Hintergrund von oben zur Bildmitte, die durch das stattliche Haus am Dorfrand und die daneben aufragende Pappel markiert ist. Von Ittens sorgfältiger und bewusster Komposition des Bildes zeugt nicht nur die feine Vorzeichnung, sondern auch die nachträgliche Überarbeitung und Hervorhebung gewisser Konturen und Schattenzonen (etwa der Lattenzäune oder der Trauflinien der Hausdächer) mit Bleistift, als ob er damit die Strukturen des Bildaufbaus offenlegen wollte.

Samuel Vitali

## Schenkungen

### Albert Anker (1831–1910)

Ägypterin, um 1873

Fayence, ø 33,3 cm, Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern

### Ueli Berger (1937–2009)

Ueli Berger. Hrsg. von Andreas Meier, Walter Tschopp. Bern 1993, Ed. 94/100. Edition anlässlich der Ausstellung im Centre Pasqu'art Biel und dem Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel, 1993

24,6 x 28,7 cm, Geschenk Walter Tschopp, Neuenburg

### Burhan Dogançay (\*1929)

Love, Sex (Studie), 1970

Gouache, Sand auf Papier, 18 x 21 cm

Geschenk Benjamin Kaufmann, Wettswil am Albis

Kato, 1998

Collage, Gouache auf Papier, 56 x 76,5 cm

Geschenk Benjamin Kaufmann, Wettswil am Albis

### Suzan Frecon (\*1941)

embodiment of purple, 2006

Aquarell auf altem indischem Papier, 24,8 x 64,5cm

Geschenk der Künstlerin

### Werner Otto Leuenberger (\*1932)

Entwurf für das Titelblatt von Mr. William Shakespeare «A Lover's Complaint», Printed by Melchior W. Mittl. Drei König Press, Mindelheim, Bayern 1964

Verso: abstrakte Skizze, Bleistift und schwarze

Tusche; verso: Bleistift, 25 x 15,8 cm, Geschenk des

Künstlers

Entwurf für das Bild auf dem Titelblatt von Mr. William Shakespeare «A Lover's Complaint», Printed by Melchior W. Mittl. Drei König Press, Mindelheim, Bayern 1964

Bleistift, Aquarell, 11 x 9,8 cm, Geschenk des

Künstlers

Entwurf für das Bild auf dem Titelblatt von Mr. William Shakespeare «A Lover's Complaint», Printed by Melchior W. Mittl. Drei König Press, Mindelheim, Bayern 1964

Schwarze Tusche, 21 x 29,7 cm, Geschenk des

Künstlers

Entwurf für das Bild in: Mr. William Shakespeare «A Lover's Complaint», Printed by Melchior W. Mittl. Drei König Press, Mindelheim, Bayern 1964

Schwarze Tusche, 23,1 x 17,3 cm, Geschenk des

Künstlers

Entwurf seitenverkehrt (Vorlage für Druckstock) für das Bild in: Mr. W. Shakespeare «A Lover's Complaint», Drei König Press, Mindelheim, Bayern 1964.

Verso: Entwurf seitenrichtig, 1964, Bleistift, 26,3 x

18,8 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für Holzschnitt auf S. 6 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966,

Schwarze Tusche, Bleistift, 20,2 x 12,1 cm, Geschenk

des Künstlers

Entwurf für Holzschnitt auf S. 6 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966;

verso: Entwurf seitenverkehrt / Vorlage für Druck-

stock, 1966, Schwarze Tusche; verso: Bleistift, 20,9 x

30 cm, Geschenk des Künstlers



### Albert Anker

Ägypterin, um 1873

Fayence, ø 33,3 cm

Legat Frau Dr. Ursula Wirz, Bern

Dieser Fayence-Teller gehört zum Legat von Ursula Wirz, dem wir schon das herausragende Gemälde *Schulbesuch Karls des Grossen* (siehe Jahresbericht 2007) zu verdanken haben. Von 1866 bis 1892 produzierte Albert Anker über 500 Platten und Teller für den elsässischen Fayencefabrikanten Théodore Deck, musste er doch in Paris nach der Familiengründung eine zusätzliche Einkommensquelle erschliessen. Für eine auserlesene Pariser Kundschaft konnte er sich bei diesen aussergewöhnlichen Auftragsarbeiten zuweilen ein Raffinement im Motivischen gestatten und ungewohnte Farbkombinationen wagen. Er meinte zu den von ihm gewählten Themen: «Ich habe die Geschichte, das Theater und den Olymp ausgeschöpft.» Denn neben bewährten Genremotiven griff er auch Figuren aus Literatur, Historie und Theater heraus – die Teller und Platten schmückten Personen wie Fallstaff, Antigone, Justinian oder Jeanne d'Arc. Und er stellte mindestens elf Teller mit einer «Égyptienne» her. Zumeist weisen sie dasselbe Schema auf wie auf diesem hier: ein Frauenkopf im Profil mit einer vogelartigen Kopfbedeckung, entlang des Tellerrandes auf gelber Grundierung einzelne Kompartimente mit fantasievollen Hieroglyphen und fremdartigen Ornamenten. Der Vogel ist der in der ägyptischen Mythologie bekannte Geier der Göttinnen Mut und Nechet – die stets mit der Geierhaube auf dem Kopf dargestellt wurden – und steht symbolisch für die Verkörperung des weiblichen Prinzips schlechthin.

Anker liess sich offensichtlich von der damals grassierenden Ägyptomanie anstecken, während der so viele Künstler Gemälde schufen, durch die man sich an den Hof der Pharaonen versetzt fühlte. Gerade an den Weltausstellungen war dieser Motivkreis äusserst populär. So hat Anker bereits an der Pariser Exposition universelle von 1867 erstmals einen Teller mit einer «Égyptienne» für 200 francs verkauft. Gezwungen, bei der Fayencetechnik die zeichnerischen Umrisse klar festzulegen und sich auf ungebrochene Primärfarben zu beschränken, hellte sich in der Folge dieses Tätigkeitsbereichs Ankers Farbpalette markant auf und führte allgemein zu einer Bereicherung seiner malerischen Aussagekraft.

Therese Bhattacharya-Stettler



### Oscar Wiggl

*Sculpture 101 M, Fleur forgée, 1994/2006*

Stahl geschmiedet, 83 x 70 x 14 cm

Geschenk des Künstlers

Innerhalb der Schweizer Eisenplastiker ist Oscar Wiggl ein Sonderfall. Der Formzusammenhang seiner Eisengebilde ist nicht konstruktiv-funktionell, sondern organisch und wesenhaft. Wiggl ist ein Künstler, der mit einer avantgardistischen Technik die grossen Themen der Skulptur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts transformiert und fortschreibt: den Akt, die Figur, die surrealistische Metamorphose. Seine späten Eisenplastiken sind oft Monolithe, die der Künstler schmiedend formt. Das Werk *Fleur forgée* von 1994/2006 gehört zur Werkgruppe, die der Künstler ab 1988 in der Freiformschmiedeabteilung der Firma Von Roll mit Hilfe eines Greiffahrzeugs, das die Manipulation tonnenschwerer glühender Rohlinge ermöglicht, realisierte. Er nutzte diese Technik, die neben ihm einzig Eduardo Chillida selber praktizierte, zur Entwicklung einer neuen archaischen Ausdruckssprache, die primär vom Block ausgeht. Ein Höhepunkt der geschmiedeten Eisenplastik überhaupt sind die monolithischen idolhaften Werke, die barock-dynamisch in den Raum ausgreifen. Die mechanische Kraft des Hammers hat das Eisen an den Forminnenseiten «organisch» gewellt. Die Gesamtform des Werkes *Fleur forgée*, das an die Stierhörner eines minoischen Heiligtums erinnert, öffnet sich in einer dynamischen Spreizbewegung, die sowohl pflanzliches Wachstum als auch Courbets *L'Origine du monde* assoziiert. Wiggl gelingt es, das Eisen mittels seiner Technik und einer sensiblen Oberflächenbearbeitung zu verlebendigen und seinen «Sculptures» archaische Zeitlosigkeit zu verleihen.

Matthias Frehner

Entwurf für Holzschnitt auf S. 14 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Schwarze Tusche, Bleistift, 20,1 x 12,4 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für Holzschnitt auf S. 14 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966;

verso: Entwurf seitenverkehrt / Vorlage für Druckstock, 1966, Schwarze Tusche, Deckweiss, Bleistift; verso: Bleistift, 21 x 30,1 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für Holzschnitt auf S. 20 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Collage, schwarze Tusche, Bleistift, 19,4 x 12,2 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für Holzschnitt auf S. 20 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966 (auf dem Kopf).

Verso: Entwurf seitenverkehrt / Vorlage für Druckstock, 1966, Collage, schwarze Tusche, Bleistift; verso: Bleistift, 21,2 x 30,3 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für den Holzschnitt auf S. 30 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Collage, schwarze Tusche, 19,5 x 12,1 cm, Geschenk des Künstlers

Entwurf für den Holzschnitt auf S. 30 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966;

verso: Entwurf seitenverkehrt / Vorlage für Druckstock, 1966, Collage, schwarze Tusche; verso: Bleistift, 21 x 30,3 cm, Geschenk des Künstlers

Probedruck des Holzschnitts auf S. 6 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Holzschnitt auf Japanpapier, 21,5 x 29,3 cm, Geschenk des Künstlers

Probedruck des Holzschnitts auf S. 14 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Holzschnitt auf Japanpapier, 21,6 x 29,9 cm, Geschenk des Künstlers

Probedruck des Holzschnitts auf S. 20 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966 (auf dem Kopf).

Verso: Entwurf seitenverkehrt / Vorlage für Druckstock, 1966, Holzschnitt auf Japanpapier, 21,5 x 30 cm, Geschenk des Künstlers

Probedruck des Holzschnitts auf S. 30 in: Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Mindelheim, Bayern, 1966

Holzschnitt auf Japanpapier, 21,6 x 30,1 cm, Geschenk des Künstlers

William Shakespeare, A Lover's Complaint, Drei König Presse, Mindelheim, Bayern, 1964  
Mappe mit einem Holzschnitt, Gestaltung des Titelblatts, 25,3 x 17,4 cm, Geschenk des Künstlers

Federico Garcia Lorca, Zwischen Orangen und Minze, Drei König Presse, Mindelheim, Bayern 1963

Buch mit 25 eingebundenen Holzschnitten, 23,1 x 16,2 cm, Geschenk des Künstlers

Peter Lehner, Ausfallstrasse, Gedichte, Drei König Presse, Mindelheim, Bayern, 1966

Buch mit 4 eingebundenen Holzschnitten, 21,8 x 16 cm, Geschenk des Künstlers

### Egbert Moehsnang (\*1927)

Ohne Titel, 2003–2007

Intaglioprint / Kupferätzung, 79,3 x 73,8 cm, Geschenk des Künstlers

### Wilfrid Moser (1914–1997)

Bärengaben, 1939

Öl auf Karton, 38 x 46 cm, Geschenk Prof. Gabriel Moser, Paris, Sohn des Künstlers

### Christoph Rütimann (\*1955)

Gewicht in Gips (680 Gramm), 2005

Waage und Gips, 25,1 x 79,9 x 35 cm, Schenkung Stiftung Kunst Heute

### Claude Sandoz (\*1946)

Ohne Titel, 1973

Bleistift auf Papier, 29,7 x 21 cm, Schenkung Sammlung Toni Gerber

### Loredana Sperini (\*1970)

quante brave persone, 2007

Spiegelplexiglas, 226 x 600 cm, Schenkung Stiftung Kunst Heute

ohne Titel, 2007

Wachs und Schmetterlingsflügel auf MDF-Platte 17 x 46 x 32 cm, Schenkung Stiftung Kunst Heute

### Miriam Tinguely (\*1950)

Ohne Titel, 2008

Aquarell auf Papier, 33 x 32 cm, Geschenk von Jean-Yves Mock, Neuilly-sur-Seine

### Oscar Wiggl (\*1927)

*Sculpture 101 M. Fleur forgée, 1994/2006*

Stahl, geschmiedet, 84,5 x 73 x 34,8 cm (inkl. Sockel), Geschenk des Künstlers

### Wolfgang Zät (\*1962)

Linolschnitte, Hrsg. von Michael Krethlow, Edition Atelier Bern, 2008

Buch mit 10 eingebundenen Drucken und 1 Originalschnitt, 58,4 x 48,4 cm, Geschenk von Michael Krethlow, Bern





## sammlung leihgaben

«Es ist sehr erfüllend, dass ich mich in einem  
«lebendigen» Haus für den Erhalt einer vielseitigen  
und interessanten Sammlung einsetzen  
kann und mit Kunst in engstem Kontakt stehe.»



# leihgaben an auswärtige ausstellungen 2008

Gustave Courbet  
Nature morte aux trois  
truites de la Loue, 1873  
Öl auf Leinwand (doubliert)  
116 x 87.5 cm (Ausschnitt)  
Kunstmuseum Bern



## Albertina, Wien

Vincent van Gogh, 04.09.–07.12.08  
Vincent van Gogh: 1 Gemälde

## Braith-Mali-Museum, Biberach

Dreimal schwarzer Kater. Kirchners Katzen,  
27.10.07–03.02.08  
Ernst Ludwig Kirchner: 1 Gemälde

## Bündner Kunstmuseum Chur

Expressionismus aus den Bergen, 15.02.–  
25.05.08  
diverse Künstler: 3 Gemälde, 1 Skulptur und 9 Werke  
auf Papier

## Bündner Kunstmuseum Chur

Am Nabel der Welt: Kunst aus Graubünden  
zwischen ‚Welt‘ und ‚Heimat‘, 21.06.–21.09.08  
Augusto Giacometti: 1 Gemälde (Schweiz. Eidgenos-  
senschaft/Bundesamt für Kultur)

## Bunkamura Museum, Tokyo

Anker in Japan, 01.12.07–20.01.08  
Albert Anker: 9 Gemälde, 3 Dauerleihgaben, 1 Objekt,  
4 Zeichnungen (2 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

## Cabinet des Estampes Genf

Chants exploratoires – Minotaure, 30.11.07–  
30.03.08  
André Masson: 1 Zeichnung (H. und M. Rupf-Stiftung)

## Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea, Turin

The Painting of Modern Life, 04.02.–04.05.08  
Franz Gertsch : 1 Dauerleihgabe

## Centre Pompidou, Paris

Louise Bourgeois. Works on Paper, 19.02.–  
02.06.08  
Louise Bourgeois : 1 Skulptur, 1 Zeichnung

## City Museum of Art, Koriyama

Anker in Japan, 02.02.–23.03.08  
Albert Anker: 9 Gemälde, 3 Dauerleihgaben, 1 Objekt,  
4 Zeichnungen (2 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

## Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Six Feet Under, 21.09.07–30.03.08  
diverse Künstler: 7 Objekte, 10 Fotoarbeiten, 29  
Werke auf Papier (6 davon A. Wölfli-Stiftung)

## Eki Museum, Kyoto

Anker in Japan, 23.05.–22.06.08  
Albert Anker: 9 Gemälde, 3 Dauerleihgaben, 1 Objekt,  
4 Zeichnungen (2 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

## Fondation Beyeler, Riehen

Action Painting – Pollock und die Bewegung  
in der Malerei, 28.01.–12.05.08  
Jackson Pollock: 1 Gemälde

## Fondation Gianadda, Martigny

Balthus, 13.06.–19.11.08  
Balthus: 1 Zeichnung (Dauerleihgabe)

## Galeriies nationales du Grand Palais, Paris

Courbet, 10.10.07–28.01.08  
Gustave Courbet: 1 Gemälde

## Galleria civica d'Arte Moderna e Contempora- nea, Turin

Collage / Collages 1912–1962, 04.10.07 –  
06.01.08  
diverse Künstler: 2 Collagen (1 davon A. Wölfli-Stif-  
tung)

## Gemeentemuseum Den Haag

Künstlerpaare. Liebe Kunst und Leiden-  
schaft, 21.02.–01.06.09  
diverse Künstler: 2 Gemälde

## Groninger Museum, Groningen

Expressionismus aus den Bergen,  
22.09.07–13.01.08  
Diverse Künstler : 3 Gemälde, 9 Werke auf Papier

## Hamburger Kunsthalle

Félix Vallotton. Idylle am Abgrund, 15.02.–  
18.05.08  
Félix Vallotton: 4 Gemälde (2 davon Dauerleihgaben)

## Haus Konstruktiv, Zürich

Max Bill, 20.11.08–29.03.09  
Max Bill: 1 Gemälde

## Helmhaus, Zürich

Manon – eine Person, 22.02.–20.04.08  
Manon: 31 Fotoarbeiten

## Historisches Museum Bern

Jungfrau, Hofer und Ragusa. Berns Weg in  
die Moderne, 01.05.07–06.01.08  
Diverses: 2 Dokumente

## Historisches Museum Bern

Albrecht von Haller, 03.12.08–13.04.09  
Diverse Künstler: 3 Gemälde

## Jüdisches Museum München

Jüdische Sammlungen und jüdische Sammler  
in München, 29.01.–25.05.08  
Max Liebermann: 1 Gemälde

## Kirchner Museum Davos

Dreimal schwarzer Kater, 30.11.08–22.03.09  
Ernst Ludwig Kirchner: 1 Dauerleihgabe

## Kunsthalle Bern

James Lee Byars, 01.09.08–15.02.09  
James Lee Byars: 1 Objekt

## Kunsthalle Bremen

Paula Modersohn-Becker und die Kunst  
in Paris um 1900, 14.10.07–24.02.08  
Pablo Picasso: 1 Gemälde

## Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München

Mark Rothko Retrospektive, 08.02.–27.04.08  
Mark Rothko: 1 Gemälde

## Kunsthalle Erfurt

«Wunder über Wunder», 18.11.07–13.01.08  
Adolf Wölfli: 5 Werke auf Papier (A. Wölfli-Stiftung)

## Kunsthalle in Emden

Garten Eden – Der Garten in der Kunst,  
01.12.07–30.03.08  
Henri Matisse: 1 Gemälde

## Kunsthau Zürich

Félix Vallotton, 05.10.07–13.01.08  
Félix Vallotton: 5 Gemälde (2 davon Dauerleihgaben)

## Kunsthau Zug

Das Sehen sehen, 24.02.–22.06.08  
Josef Albers: 3 Gemälde (1 davon A. und V. Loeb- und  
1 H. und M. Rupf-Stiftung)

## Kunst Meran im Haus der Sparkasse, Meran

Meret Oppenheim, 04.10.08–31.01.09  
Meret Oppenheim: 1 Objekt, 4 Zeichnungen, 3 Fotos,  
14 grafische Werke (14 H. und M. Rupf-Stiftung, 1  
Bern. Stiftung für Foto, Film und Video)

## Kunstmuseum Basel

Chaim Soutine, 15.03.–06.07.08  
Chaim Soutine: 5 Gemälde

## Kunstmuseum Luzern

Schweizer Videokunst, 15.03.–04.05.08  
Muriel Olesen : 2 Videoarbeiten (Bern. Stiftung für  
Foto, Film und Video)

## Kunstmuseum Stuttgart

Getroffen. Otto Dix und die Kunst des  
Porträts, 01.02.07–06.04.08  
Ferdinand Hodler: 1 Gemälde (Gottfr. Keller-Stiftung)

## Kunstmuseum Winterthur

Max Bill. Ausstellung zum 100. Geburtstag,  
20.01.–12.05.08  
Max Bill: 1 Gemälde

## Kunstmuseum Winterthur

Giorgio de Chirico, 23.08.–23.11.08  
Giorgio de Chirico: 5 Gemälde (Schweiz. Eidgenossen-  
schaft/Bundesamt für Kultur)

## Kunstmuseum Wolfsburg

Japan und der Westen, 21.09.07–13.01.08  
Johannes Itten: 1 Zeichnung, 2 Tagebücher, 4  
Einzelblätter (Joh. Itten-Stiftung)

## Landesmuseum für Kunst und Kultur- geschichte, Münster

Ort der Sehnsucht – Mit Künstlern auf  
Reisen, 28.09.08–11.01.09  
Joseph Anton Koch: 1 Aquarell

## Lichtenstein Museum, Wien

Auf goldenem Grund. Italienische Malerei  
zwischen Tradition und dem Aufbruch zur  
Renaissance, 12.12.08–14.04.09  
Andrea di Nerio: 2 Tafeln

## Louisiana Museum of Modern Art, Humlebaek

Cézanne/Giacometti: Paths of Doubt,  
16.02.–29.06.08  
Paul Cézanne: 2 Gemälde

## Lyonel Feininger Galerie, Quedlinburg

«Der neue Stil». Ernst Ludwig Kirchners  
Spätwerk, 16.08.–16.11.08  
Ernst Ludwig Kirchner: 1 Dauerleihgabe

## MARTa Herford

Loss and Controll. Félicien Rops, Jacques  
Charlier, Outsider-Kunst, 01.11.08–25.01.09  
Adolf Wölfli: 10 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

## Matsumoto City Museum of Art

Anker in Japan, 06.04.–15.05.08  
Albert Anker: 9 Gemälde, 3 Dauerleihgaben, 1 Objekt,  
4 Zeichnungen (2 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

## Musée cantonal des Beaux-Arts / Lausanne

Wir Tiere, 28.03.–22.06.08  
Gottfried Mind : 14 Aquarelle (6 davon Gottfried  
Keller-Stiftung)

## Musée d'art et d'histoire, Neuenburg

Théophile Robert – Peintre européen,  
08.06.–28.09.08  
Paul-Théophile Robert: 1 Gemälde

## Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg

Balthasar Burkhard, 30.04.–07.08.08  
Balthasar Burkhard: 1 Fotoarbeit



Mark Rothko  
Nr. 7 (Dunkelbraun, Grau und Orangebraun), 1963  
Öl auf Leinwand  
175.5 x 162.5 cm  
Kunstmuseum Bern,  
Schenkung Walter und Gertrud Hadorn, Bern  
© 2009, Kate Rothko Prizel & Christopher Rothko/  
ProLitteris, Zürich



Ferdinand Hodler  
Ein Morgen in Interlaken, 1875  
Oel auf Leinwand  
51.8 x 73.2 cm  
Kunstmuseum Bern,  
Schenkung Stiftung  
Gemäldesammlung Emil Bretschger



**Musée d’art moderne et contemporain de Strasbourg**

Les ateliers de Jean Arp, 17.10.08–15.02.09

Sophie Tæuber-Arp: 1 Aquarell

Die Ausstellung 'Les ateliers de Jean Arp' im Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg

**Musée d’art moderne et contemporain, Genf**  
Christian Marclay. Honk if you love silence, 25.06.–21.09.08

Christian Marclay: 1 Fotoinstallation (Stiftung Kunsthalle Bern)

Christian Marclay: 'Honk if you love silence' im Musée d'art moderne et contemporain, Genf

**Musée d’Orsay, Paris**

Ferdinand Hodler 1853–1918, 12.11.07–03.02.08

Ferdinand Hodler: 6 Gemälde (1 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

Ferdinand Hodler: 'Die Brücke' im Musée d'Orsay, Paris

Ferdinand Hodler: 'Die Brücke' im Musée d'Orsay, Paris

**Musée Jenisch Vevey**  
Balthasar Burkhard, 12.09.08–11.01.09  
Balthasar Burkhard: 1 Fotoarbeit

Balthasar Burkhard: 'Die Brücke' im Musée Jenisch Vevey

**Musée Museum Neuhaus Biel Bienne**  
Expressions japonaises. Le voyage de Karl Walser au Japon en 1908, 09.04.–29.06.08  
Karl Walser: 33 Zeichnungen

Karl Walser: 'Die Brücke' im Musée Museum Neuhaus Biel Bienne

**Museo Cantonale d’Arte und Museo d’arte moderna, Lugano**

« Enigma Helvetia », 27.04.–17.08.08  
diverse Künstler : 2 Gemälde (1 davon Dauerleihgabe)

'Enigma Helvetia' im Museo Cantonale d'Arte und Museo d'arte moderna, Lugano

**Museum der Moderne Salzburg Mönchsberg**  
Paul Klee. Melodie und Rhythmus, 26.10.08–01.02.09  
diverse Künstler: 1 Gemälde und 4 Zeichnungen  
(1 O. Huber-Stiftung 1, A. und V. Loeb-Stiftung, 2 J. Itten-Stiftung)

**Museum der Moderne Salzburg Mönchsberg**

Karl Geiser, 08.11.08–08.02.09

Karl Geiser: 16 Radierungen und diverse Dokumente

Karl Geiser: 'Die Brücke' im Museum der Moderne Salzburg Mönchsberg

**Museum Kunst Palast, Düsseldorf**  
Diana und Actaeon, 25.10.08-15.02.09

René Auberjonois: 1 Gemälde

René Auberjonois: 'Die Brücke' im Museum Kunst Palast, Düsseldorf

**Museum of Art, Himeji**  
Modigliani: A Retrospective, 08.06.–03.08.08  
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

Amedeo Modigliani: 'Die Brücke' im Museum of Art, Himeji

**Museum of Fine Arts, Budapest**  
Collection Rupf, 25.10.07–27.01.08  
Diverse Künstler: 35 Gemälde, 11 Skulpturen, 46 Werke auf Papier (alle H. und M. Rupf-Stiftung)

Collection Rupf im Museum of Fine Arts, Budapest

**Museum of Fine Arts, Budapest**  
Ferdinand Hodler, 07.09.08–14.12.08  
Ferdinand Hodler: 13 Gemälde, 8 Zeichnungen, 5 Fotos (3 davon Gottfr. Keller-Stiftung)

Ferdinand Hodler: 'Die Brücke' im Museum of Fine Arts, Budapest

**Museum of Modern Art, New York**  
Miró – Paintings and Anti-paintings, 01.11.08–12.01.09  
Joan Miró: 1 Gemälde

Joan Miró: 'Die Brücke' im Museum of Modern Art, New York

**Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen**  
Hans Sturzenegger, 28.10.07–31.03.08  
Hans Sturzenegger: 1 Gemälde

Hans Sturzenegger: 'Die Brücke' im Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

**Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
Glückliche Tage? Kinder in der Schweizer Kunst,18.05.–21.09.08  
diverse Künstler: 2 Gemälde

'Glückliche Tage? Kinder in der Schweizer Kunst' im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

**Nagoya City Art Museum**  
Modigliani: A Retrospective, 05.04.–01.06.08  
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

**National Museum Wales, Cardiff**  
Sisley in England and Wales, 07.03.–14.06.09  
Alfred Sisley: 1 Gemälde

Alfred Sisley: 'Die Brücke' im National Museum Wales, Cardiff

**Österreichische Galerie Belvedere, Wien**  
Oskar Kokoschka: Träumender Knabe – enfant terrible, 24.01.–12.05.08  
Oskar Kokoschka: 2 Zeichnungen

Oskar Kokoschka: 'Die Brücke' im Österreichische Galerie Belvedere, Wien

**Österreichische Galerie Belvedere, Wien**  
Gustav Klimt und die Kunstschau 1908, 01.10.08–01.02.09  
Gustav Klimt: 1 Zeichnung

Gustav Klimt: 'Die Brücke' im Österreichische Galerie Belvedere, Wien

**Palais des Beaux-Arts, Brüssel**  
Paul Klee. Le théâtre de la vie, 01.03.–11.05.08  
diverse Künstler: 3 Videoarbeiten (Bernische Stiftung für Foto, Film und Video)

Paul Klee: 'Die Brücke' im Palais des Beaux-Arts, Brüssel

**Palazzo Reale, Mailand**  
L’Arte delle Donne, dal Rinascimento al Surrealismo, 01.12.07–06.04.08  
Louise C. Breslau: 1 Gemälde (Gottfr. Keller-Stiftung)

Louise C. Breslau: 'Die Brücke' im Palazzo Reale, Mailand

**Pinacothèque de Paris**  
Chaim Soutine. Le fou de Smilovitchi, 10.10.07–27.01.08  
Chaim Soutine: 3 Gemälde

Chaim Soutine: 'Die Brücke' im Pinacothèque de Paris

**Rätisches Museum, Chur**  
Zauberwelten im Bilderbuch, 29.02.–29.06.08  
Ernst Kreidolf: 4 Zeichnungen (Verein Ernst Kreidolf)

Ernst Kreidolf: 'Die Brücke' im Rätisches Museum, Chur

**Sammlung Prinzhorn, Heidelberg**  
Sammlung Morgenthaler. Wölfli und andere Künstler der Anstalt Waldau, Bern, 15.10.08–15.02.09  
Adolf Wölfli: 15 Zeichnungen (alle A. Wölfli-Stiftung)

**Sprengel-Museum Hannover**  
Nouveaux Réalités, 09.09.07–27.01.08  
Christo: 1 Objekt (A. und V. Loeb-Stiftung)

Christo: 'Die Brücke' im Sprengel-Museum Hannover

**Staatsgalerie Stuttgart**  
Matisse – Menschen Masken Modelle, 24.09.08–18.01.09  
Henri Matisse. 1 Gemälde

Henri Matisse: 'Die Brücke' im Staatsgalerie Stuttgart

**Städtische Galerie Ravensburg**  
Meret Oppenheim , 28.10.07–15.01.08  
Meret Oppenheim: 10 Gemälde, 7 Objekte, 24 Zeichnungen, 1 Druckgraphik, 1 Fotografie (6 A. und V. Loeb-Stiftung und 3 H. und M. Rupf-Stiftung)

Meret Oppenheim: 'Die Brücke' im Städtische Galerie Ravensburg

**Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz**  
Louis Moilliet. Blick in die Ferne, 08.12.07–02.03.08  
Louis Moilliet: 2 Gemälde (1 Dauerleihgabe)

Louis Moilliet: 'Die Brücke' im Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz

**Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz**  
Moderne am Bodensee, 27.09.08–11.01.09  
Alexander Zschokke: 1 Skulptur

Alexander Zschokke: 'Die Brücke' im Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz

**Tate Liverpool**  
Gustav Klimt : Painting Design and Modern Life in Vienna 1900, 30.05.–31.08.08  
Gustav Klimt : 1 Dauerleihgabe

Gustav Klimt: 'Die Brücke' im Tate Liverpool

**Tate Modern London**  
Louise Bourgeois. Works on Paper, 11.10.07–20.01.08  
Louise Bourgeois : 1 Skulptur, 1 Zeichnung

Louise Bourgeois: 'Die Brücke' im Tate Modern London

**Théâtre Forum Meyrin**  
Six pies sous terre, autopsie de notre relation aux morts, 01.03.–26.04.08  
diverse Künstler: 4 Objekte

**The National Gallery, London**  
Sisley in England and Wales, 12.11.08-24.02.09

Alfred Sisley: 1 Gemälde

Alfred Sisley: 'Die Brücke' im The National Gallery, London

**von der Heydt-Museum Wuppertal**  
Auguste Renoir, 28.10.07–27.01.08  
Auguste Renoir: 3 Gemälde

Auguste Renoir: 'Die Brücke' im von der Heydt-Museum Wuppertal

**Wallraff-Richartz-Museum, Köln**  
Künstlerpaare. Liebe Kunst und Leidenschaft, 31.10.08–08.02.09  
diverse Künstler: 2 Gemälde

Künstlerpaare. Liebe Kunst und Leidenschaft im Wallraff-Richartz-Museum, Köln

**Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe**  
Paul Thek in the Context of today’s Contemporary Art, 15.12.07–30.03.08  
Paul Thek: 2 Collagen (A. und V. Loeb-Stiftung)

Paul Thek: 'Die Brücke' im Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

**Zentrum Paul Klee, Bern**  
Paul Klee- Überall Theater, 30.06.07–06.01.08  
Paul Klee: 1 Zeichnung; diverse Künstler: 3 Video-Arbeiten (Stiftung FFV)

Paul Klee: 'Die Brücke' im Zentrum Paul Klee, Bern

**Zentrum Paul Klee, Bern**  
Ad Parnassum. Die Ausstellung rund um das Meisterwerk, 12.06.07–18.05.08  
Paul Klee: 1 Gemälde und 1 Dokument

Paul Klee: 'Die Brücke' im Zentrum Paul Klee, Bern

**Zentrum Paul Klee, Bern**  
Paul Klee – Zaubergarten, 17.05.–31.08.08  
Paul Klee: 2 Gemälde, 1 Aquarell und 1 Dokument

Paul Klee: 'Die Brücke' im Zentrum Paul Klee, Bern

**Zentrum Paul Klee, Bern**  
Genesis – die Kunst der Schöpfung, 26.01.–27.04.08  
diverse Künstler: 4 Gemälde und 1 Zeichnung (1 davon Loeb-Stiftung)

'Genesis – die Kunst der Schöpfung' im Zentrum Paul Klee, Bern





stiftungen

«Mich in meiner Arbeit mit schönen Dingen zu beschäftigen, war schon ein Kindheitstraum, der hier im Kunstmuseum Bern in Erfüllung gegangen ist.»



## stiftungen

Folgende Stiftungen sind im Kunstmuseum Bern domiziliert. Die Werkankäufe und die Leihgaben an auswärtige Ausstellungen aus dem jeweiligen Stiftungsgut sind ab Seite 31 in diesem Jahresbericht erwähnt.

### Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Zum einhundertjährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft beschloss deren Vorstand im Jahre 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der (neuen) Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden, das von 2004 – 2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Künstlern sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv. Bedeutend ist die Videosammlung, die seit 1982 angelegt wird.

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Monique Furrer (Präsidentin), Dr. Matthias Frehner (1. Vertreter Kunstmuseum Bern), Dr. Kathleen Bühler (2. Vertreterin Kunstmuseum Bern; ab Mai 2008), Esther Maria Jungo, Rosa Maino (ab Mai 2008), Vaclav Pozarek (bis Dezember 2008), Daniel Suter (ab Mai 2008), Peter R. Wyder (Vertreter BKG und Kassier).

#### Mutationen im Stiftungsrat

Im Dezember 2007 wurde Dr. Kathleen Bühler zur Leiterin der Abteilung Gegenwart des Kunstmuseums Bern gewählt. Sie nimmt von Amtes wegen in der FFV Einsitz. Neben Kunstgeschichte hat sie auch Filmwissenschaft studiert. Ebenso einen filmwissenschaftlichen Hintergrund hat Rosa Maino, die Leiterin des Kinos Kunstmuseum. Mit ihr ist zum ersten Mal, nach dem Abgang von Thomas Pfister vor fünf Jahren und der damit verbundenen neuen Struktur des Kinos, wieder eine Vertreterin dieser Institution im Stiftungsrat. Als drittes neues Mitglied wurde Daniel Suter gewählt, Architekt und der erste Vertreter der Off Space Szene (Marks Blond Project). Im Dezember trat der freie Künstler Vaclav Pozarek zurück. Sein Nachfolger wird 2009 gewählt werden.

Kurt Blum  
Flying Landscape, 1980  
s-w Fotografie  
24 x 30,3 cm  
Kunstmuseum Bern,  
Bernische Stiftung für  
Fotografie, Film und Video  
FFV, Bern



#### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

18. Februar, 5. Mai, 6. Oktober, 17. Dezember

#### Tätigkeiten

Im Februar konnte der Schlussbericht zum Paul Senn-Projekt verabschiedet werden. Während vier Jahren war das Archiv des bekannten Berner Fotoreporters konserviert, umgelagert und erschlossen worden. Im Sommer 2007 hatte die retrospektive Ausstellung im Kunstmuseum Bern stattgefunden, zu der auch ein Katalog erschienen war. Über die Homepage [www.paulsenn.ch](http://www.paulsenn.ch) können ca. 1500 Reportagen abgerufen werden.

Die für Anschaffungen bestimmten finanziellen Mittel der FFV flossen bis 2007 vorwiegend ins Paul Senn-Projekt. Erst 2008 konnte wieder an einen grösseren Ankauf gedacht werden. So wurde im Herbst ein lange geplanter Auftrag an Peter Aerschmann für eine ständige Videoinstallation im Kunstmuseum erteilt. Sie wird 2009 eingeweiht werden können.

#### Videosammlung

Bei der Vorbereitung der Ausstellung *Ego Documents. Das Autobiografische in der Gegenwartskunst* (19.09.08 – 18.01.09) wurde festgestellt, dass sich in der Sammlung der FFV verschiedene Videoarbeiten ohne Vorführrechte, sogenannte Kaufkassetten – meist auf VHS – befinden. Zusammen mit Agathe Jarczyk, freiberufliche Betreuerin der Videosammlung im KMB, wurde vereinbart, dass bei Bedarf Vorführ- und Ausleihrechte abgeklärt und eventuell offiziell eingeholt werden müssen. Zudem soll bei zukünftigen Käufen von Videoarbeiten immer noch eine Archivkopie dazu gekauft werden.

### Stiftung Expressionismus

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Berner Kunstmuseums zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus, und sie verfolgt auch die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Dr. Matthias Frehner (Präsident) Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Regula Maria Tschumi.

#### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

2. April und 12. November

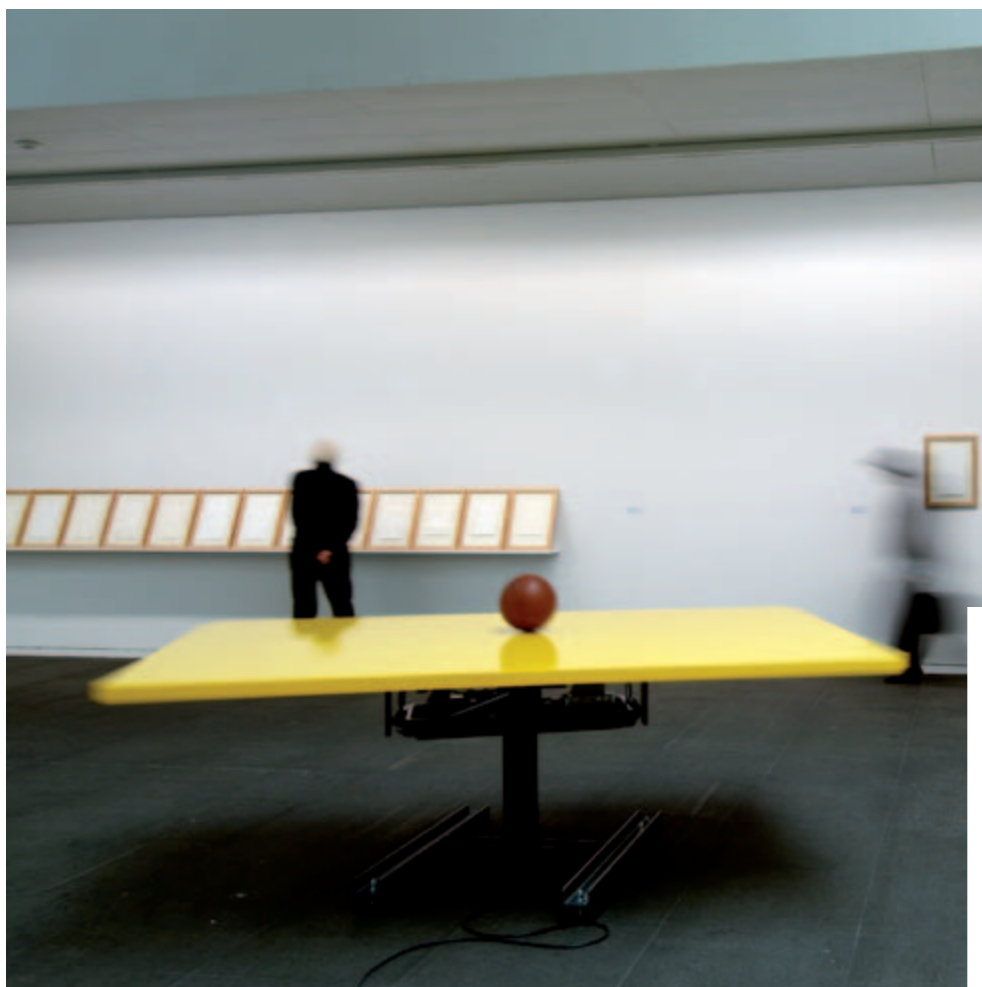
#### Highlight

Das Stiftungsgut wurde am 1. Dezember 2008 mit 22 qualitativ hochstehenden Gemälden von Künstlern aus den Gruppen «Die Brücke», «Der blaue Reiter» und «CoBra» sowie von Vertretern des amerikanischen Abstrakten Expressionismus festgelegt.

## Stiftung GegenwART

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte Mitte 2005 auf Veranlassung und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss, whft. in den USA. Die Stiftung bezweckt u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechselausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen; die Aktivitäten sollen hauptsächlich im Rahmen des Betriebes KMB und damit zu Gunsten des Kunstmuseums Bern stattfinden. Angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseums Bern übergehen. Daneben fördert die Stiftung GegenwART Künstlerinnen und Künstler mit einem periodisch auszusetzenden Kunstpreis in der Form einer Einzelausstellung mit Katalog. Von grosser Bedeutung für das Kunstmuseum Bern ist die Finanzierungszusage über max. CHF 12 Mio. für einen Erweiterungsbau, in dem eine Gegenwartsabteilung realisiert werden soll. Die daherigen Modalitäten sind in einer Leistungsvereinbarung mit dem KMB geregelt.



Serge Spitzer  
Global Culture (YELLOW),  
2004–2006 robotikgesteu-  
ertes, schwenk- und  
drehbares Tischblatt,  
Fussball  
Masse variabel  
Kunstmuseum Bern,  
Sammlung Stiftung  
GegenwART  
© Photo: Dominique Uldry  
© Serge Spitzer

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Daniel Bögli (Präsident), Dr. David Streiff (Vizepräsident), Babette Berger, Daniel Eicher, Dr. Matthias Frehner, Dr. Rachel Mader, Jobst Wagner, Hedwig Wyss.

#### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

18. Juni, 9. Dezember

#### Aktivitäten

Auch im Berichtsjahr wurden wiederum namhafte Unterstützungsbeiträge für Ausstellungen ausgerichtet bzw. beschlossen (CHF 130'000.00 für *Ego Documents – Das Autobiografische in der Gegenwartskunst*, CHF 200'000.00 für *Tracey Emin. 20 Years*; ferner wird 2009 eine China-Ausstellung für die seinerzeitigen Peking-Stipendiaten ermöglicht). An Werkankäufen wurden ein Werk von Suzan Frecon und eine Installation von Yves Netzhammer im Hinblick auf dessen Ausstellung im Jahre 2010 bewilligt. Schliesslich übernahm die Stiftung die Finanzierung des generellen Baugesuches für den Erweiterungsbau und gab gestützt auf das positive Ergebnis der Auflage die Bauprojektplanung frei.

## Stiftung Othmar Huber

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und graphische Blätter gemäss dem Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen je im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Helga Marti-Huber, Rolf Marti-Huber, Susi Mazzolini-Trümpy, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin).

#### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

26. März

## Johannes-Itten-Stiftung

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907-1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin); Marianne Burki; Dolores Denaro; Dr. Matthias Frehner; Prof. Dr. Klaus Itten; Dr. Peter Schmitt; Dr. Rudolf Velhagen; Dr. des. Samuel Vitali (Geschäftsführer); Prof. Dr. Christoph Wagner. 2008 waren keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

#### Sitzung des Stiftungsrates 2008

15. Mai

#### Ausstellungen, Publikationen und weitere Aktivitäten

Im Berichtsjahr war der Stiftungsrat vor allem mit strategischer Planung beschäftigt. Nach eingehender Diskussion wurden zwei von einer Arbeitsgruppe verfasste Grundsatzpapiere verabschie-





Martin Creed  
 Work No. 221: THINGS,  
 1999 Neonleuchtschrift,  
 Transformator, Kabel  
 16 x 88,5 x 2,4 cm  
 Kunstmuseum Bern,  
 Stiftung Kunsthalle Bern  
 © Martin Creed

det: Die «Richtlinien für die Unterstützung von Projekten» definieren die Kriterien, nach denen der Stiftungsrat in Zukunft Unterstützungsgesuche beurteilt, während die «Strategie für die Jahre 2008 – 2013» als Grundlage für die Tätigkeit der Stiftung in den nächsten fünf Jahren dient. Die Publikation des Weimarer Tagebuchs durch Christoph Wagner in der Reihe Neue Bauhausbücher des Gebr. Mann Verlags unterstützt der Stiftungsrat mit einem Beitrag von CHF 5078.49, damit das Restdefizit des Projekts gedeckt werden kann. Ausleihen von Werken der Stiftung an Ausstellungen sowie laufende Korrespondenz mit Wissenschaftlern und interessierten Personen über Itten und sein Werk ergänzen wie üblich die Aktivitäten der Stiftung.

#### Sammlungszuwachs

Erstmals seit längerer Zeit konnte die Stiftung im Berichtsjahr wieder eine Erweiterung des Stiftungsguts verzeichnen: Von Verena Immenhauser empfing sie zwei figürliche Landschaftsaquarelle von Johannes Itten aus dem Jahr 1935, *Wasserschloss* (WVZ 502) und *Brienz* (WVZ 506), sowie die Rekonstruktion eines Bauhausgewandes mit Sonnenbrosche.

## Stiftung Kunsthalle Bern

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung. Im Hinblick auf die Erweiterung des Kunstmuseums um eine Gegenwartsabteilung hat die Stiftung ihren Zweck vorübergehend ausgedehnt. Nachdem die Realisierung einer Abteilung Gegenwart durch die mit CHF 20 Mio. von Herrn Dr. h.c. Hansjörg Wyss dotierte Stiftung auf guten Wegen ist, hat die Stifterversammlung im August 2006 die Rückkehr zum ursprünglichen Stiftungszweck beschlossen.

#### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Jobst Wagner (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Verena Immenhauser (Vizepräsidentin), Marlies Kornfeld (Kustodin), Philippe Piroette (Vertreter Kunsthalle Bern), Alex Wassmer (Beirat). Sekretariat: Kathrin Wüthrich.

#### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

7. Februar, 9. Mai, 27. August (Retraite) und 21. November

#### Veranstaltungen

Am 19. Februar 2008 wurde im Kunstmuseum die neue Kuratorin der Abteilung Gegenwart Frau Kathleen Bühler den Stifterinnen und Stiftern vorgestellt. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung *There is Desire Left (Knock, Knock)* und einem anschliessenden Apéro ergab sich die Gelegenheit zu einem ersten ungezwungenen Kennenlernen. Am 6. April 2008 wurden die Stifter zu einer Preview der Ausstellung *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision* eingeladen. Im Rahmen der Jahresversammlung von Ende August in der Kunsthalle fand ein Rundgang durch die Ausstellung *No Leftovers* statt. Die Auktion fand grosse Resonanz und war ein voller Erfolg. Die Reihe «Stifter laden Stifter ein» wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Frau Carola Ertle Ketterer und Herr Günther Ketterer luden im Oktober ein zum Thema «Loft und Kunst – Kunst und Loft». Der Einladung folgten erfreulich viele Stifterinnen und Stifter. Dies zeigte dem Stiftungsrat, dass die Möglichkeit, einen sehr persönlichen Einblick in die Sammlungstätigkeit anderer Kunstinteressierter zu erhalten, sehr geschätzt wird. An der Texas-Kunstreise der Bernischen Kunstgesellschaft gemeinsam mit der Stiftung Kunsthalle Bern nahm ein kleiner Kreis von Stifterinnen und Stiftern teil; ihre Eindrücke von dieser Reise waren reich und die Erzählungen begeistert.

## Stiftung KUNST HEUTE

#### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde von Marianne Gerny, der Firma Hess AG (Donald Hess) und dem Schweizerischen Bankverein 1982 gegründet. Sie bezweckt, einen wesentlichen Beitrag zur Dokumentation und Sammlung zeitgenössischer Kunst sowie zur Förderung künstlerischer Aktivitäten zu leisten. Sie will jeweils neueste, noch nicht arrivierte Kunst – auch experimentelle Tendenzen und Strö-



Peter Fischli/David Weiss  
 Topf, 1984  
 Polyurethan, Leinwand,  
 Acryl  
 H 135 cm, ø 200 cm  
 Kunstmuseum Bern,  
 Schenkung Stiftung Kunst  
 Heute  
 © Peter Fischli/David Weiss





## Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

### Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Alt-Botschafter Philippe Lévy (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Maurice Ziegler, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Regina Kiener, Kotscha Reist, Konrad Tobler. Es waren keine Mutationen zu verzeichnen.

### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

21. Februar, 29. April, 20. Juni, 14. Oktober, 9. Dezember

### Ausstellungen und Publikationen

Mitte Dezember 2008 konnte die Rupf-Stiftung ihren Internetauftritt ([www.rupf-stiftung.ch](http://www.rupf-stiftung.ch)) aufschalten. Die Homepage verfügt, neben allgemeinen Informationen zur Stiftung und deren Tätigkeiten, über ein Verzeichnis der in der Stiftung vertretenen Künstlerinnen und Künstler und deren Werke.

Am 27.01.08 ging die Ausstellung *Picasso, Klee, Kandinsky – Masterpieces from the Swiss Rupf-Collection* im Museum of Fine Arts in Budapest zu Ende. Das Echo bei den Medien wie beim Publikum auf die Ausstellung war sehr gut, es konnten 75'000 Besucher verzeichnet werden.

Im Rahmen der Sammlungsausstellung *Intermezzo. Die Sammlung in Bewegung* im Kunstmuseum Bern (28.05.08 – 01.02.09) wurden zahlreiche Werke der Rupf-Stiftung in die nach Gattungen (Historienbilder, Akt/Eros, Tierleben, Landschaft (Garten, Wasser, Stadt), Andachtsbilder, Interieur, Abstraktion und Geste, Stilleben, Porträt, Selbstporträt) gegliederte Präsentation integriert. Ältere und neuere Kunst trat dabei in einen Dialog miteinander, der auf unterhaltsame Weise Kontinuitäten und Brüche im künstlerischen Blick auf die Welt veranschaulichte.

Dank wichtigen Ankäufen der Rupf-Stiftung im Jahr 1986 verfügt das Kunstmuseum Bern über eine grosse Werkgruppe des amerikanischen Künstlers James Lee Byars. Diese wurde – neben zahlreichen Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums (Sammlung Toni Gerber) sowie Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen – in der Ausstellung *I'M FULL OF BYARS. James Lee Byars – Eine Hommage* (12.09.08–01.02.09) präsentiert.

### Reisen

Am 24. Mai 2008 unternahm die Rupf-Stiftung eine Reise nach Belfort. Auf der Hinreise wurde ein Zwischenhalt in Courfaivre eingelegt, um in der dortigen Kirche die Glasfenster von Fernand Léger zu besichtigen. In Belfort stand dann das Musée d'Art Moderne mit dessen Sammlung von Maurice Jardot im Zentrum des Besuches.

### Restauration

Aufbauend auf einer Schadensanalyse erfolgten 2008 Vorversuche für die Konservierung der losen Farbbereiche in Picassos *Violon accroché au mur*, 1913, Inv. Nr. Ge 063. Die ausgewählten Konservierungsmassnahmen werden in Zusammenarbeit mit dem kunsttechnologischen Labor der Hochschule der Künste Bern geprüft und anschliessend umgesetzt. Restauratorische Massnahmen sowie Bedingungen zukünftiger Präsentation sind noch in Abklärung.

Erste Untersuchungen des Gemäldes *Painting (Dptych)*, 1957, Inv. Nr. Ge 075. von Ad Reinhardts wurden durch Dr. Wolfram Gabler, Restaurator, durchgeführt, restauratorische Eingriffe werden 2009 vorgenommen.

Adolf Wölfli  
Santta=Maria=Burg=Riesen  
=Traube: 100 Unitif Zohrn  
Tonnen schwer, 1915  
Bleistift und Farbstift auf  
Zeitungspapier  
72 / 72,8 x 105 cm  
Adolf Wölfli-Stiftung,  
Kunstmuseum Bern



## Adolf Wölfli-Stiftung

### Gründung und Zweck der Stiftung

Die grosse Beachtung, die Adolf Wölfli's Werk an der *documenta 5* in Kassel fand, führte 1972 zur Schaffung der Arbeitsgruppe «Wölfli». Auf ihre Empfehlung wurde 1973 das gesamte Werk im Kunstmuseum Bern deponiert und 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet. Ihr Zweck ist es «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.» Elka Spoerri, Kuratorin von 1975–1996, arbeitete Wölfli's Œuvre auf und machte es in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen international berühmt. Ihr Nachfolger ist Daniel Baumann.

### Mitglieder des Stiftungsrates 2008

Claudia Jolles (Präsidentin), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler, Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Alicia Soiron, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik.

### Sitzungen des Stiftungsrates 2008

keine

### Ausstellungen und Publikationen

Im Kunstmuseum Bern fand die Einzelausstellung *Adolf Wölfli Universum. Eine Retrospektive* parallel zur Ausstellung *Der Himmel ist blau. Werke aus der Sammlung Morgenthaler, Waldau* statt. Zu beiden Ausstellungen ist je ein Katalog mit Beiträgen von und über Adolf Wölfli erschienen. Zu den fünf Ausstellungen in Bern, Erfurt, Dresden, Heidelberg, Herfort und Turin, für welche die Stiftung Leihgaben zur Verfügung stellte, erschienen ebenfalls umfangreiche Kataloge mit Beiträgen über Adolf Wölfli.

### Besuche

Folgende Personen besuchten die Stiftung: Endo Anaconda, Musiker und Schriftsteller, Bern; Heinz Bütler, Filmemacher, Zürich; James Brett, Sammler, London; Karin und Gerhard Damman, Sammler und Direktor Psychiatrische Klinik Münsterlingen; Thomas Röske und Bettina Brand-Claussen, Prinzhorn-Sammlung Heidelberg; Aaron Flint Jamison, Künstler, San Francisco zusammen mit Avigail Moss, Künstlerin, Los Angeles und Pamela Rosenkranz, Künstlerin, Zürich; Martina Wernli, Literaturwissenschaftlerin ETH.

### Vorträge

«Kreativität des Wahnsinns?» Andreas Altorfer, Daniel Baumann und Per Norgrad im Gespräch anlässlich des «Wissenschaftscafés» im Rahmen der Biennale Bern 2008, 15.09.08; Daniel Baumann, 3 Kurzeinführungen ins Werk von Adolf Wölfli im Stadtheater Bern anlässlich der Oper *Der göttliche Tivoli* von Per Norgard (05.10., 25.10., 15.11.08); «10 Stunden Adolf Wölfli nonstop»: Mitarbeiter des Kunstmuseums Bern lesen nonstop aus den Adolf Wölfli Schriften *Von der Wiege bis zum Graab*, Dienstag, 29.04.08, 10h–20h.

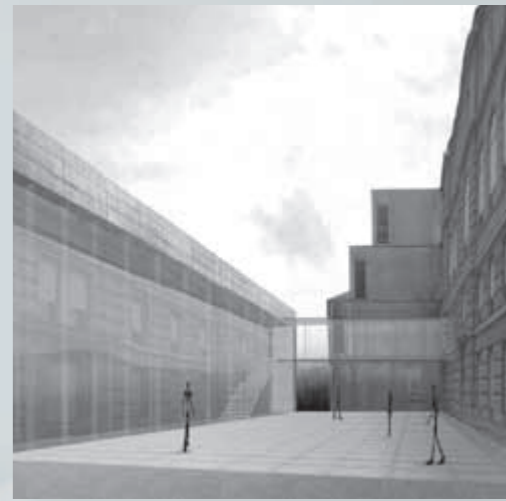
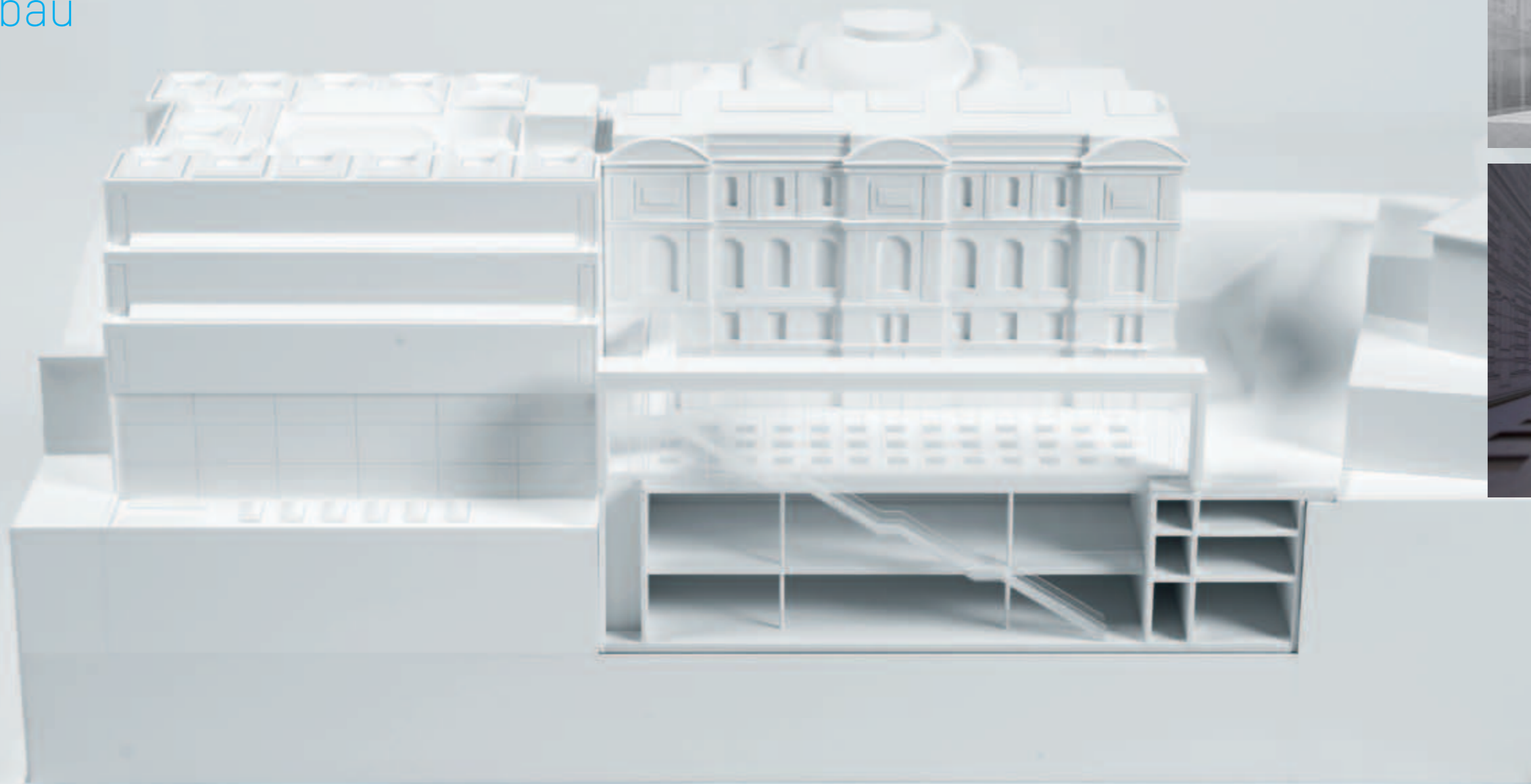




erweiterungsbau

«Ohne Herkunft keine Zukunft. Die Gegenwartskunst liegt auf dem Schnittpunkt zwischen vergangener und zukünftiger Kunst. Dies macht meine Arbeit so faszinierend.»

# erweiterungsbau



## Mäzen für Gegenwartskunst

Mitte 2005 gründete Dr. h.c. Hansjörg Wyss die Stiftung GegenwART mit dem Zweck, zeitgenössische Kunst zu fördern. Zu den Aktivitäten der Stiftung gehören unter anderem die Finanzierung eines Erweiterungsbaus für Gegenwartskunst für das Kunstmuseum Bern und die Unterstützung des Betriebs der Gegenwartskunstabteilung.

Anfangs 2006 lancierte die Stiftung Kunstmuseum Bern einen 2-stufigen Projektwettbewerb für den Erweiterungsbau, der anonym durchgeführt wurde. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Marc Angélli, Dipl. Architekt ETH SIA BSA Zürich/Los Angeles, konnte 231 Projekte zur Beurteilung zulassen und empfahl 5 Projekte zur Weiterbearbeitung in einer 2. Phase. Das Preisgericht zur 2. Stufe beschloss die Rangierung mit entsprechender Preisverteilung aller 5 Projekte. Die Bewilligungsfähigkeit des Siegerprojektes des Wettbewerbs war aber aus denkmalpflegerischen Gründen nicht gegeben. Der Stiftungsrat des Kunstmuseums Bern ersuchte deswegen die städtische Denkmalpflege um eine Prüfung aller fünf durch die Jury rangierten Projekte.

## Projekt SCALA

Das zweitplatzierte Projekt SCALA der Architekten Nicola Baserga und Christian Mozzetti wurde dabei im Hinblick auf die Bewilligungsfähigkeit

als sehr positiv beurteilt. In der Folge setzte der Stiftungsrat des Kunstmuseums Bern 2008 im Einvernehmen mit der Stiftung GegenwART eine Taskforce unter der Leitung des Berner Architekten Ueli Laedrach zur Weiterentwicklung der Wettbewerbseingabe SCALA ein. Zusammen mit den Architekten wurde SCALA unter Berücksichtigung von Nutzerauflagen und sämtlicher Kostenoptimierungen überarbeitet. Schliesslich konnte im August 2008 das generelle Baugesuch eingereicht werden, gegen welches keine Einsprachen eingingen. Im Februar 2009 wurde schliesslich die generelle Baubewilligung erteilt. Der Baubeginn ist im Sommer 2010 geplant, die Eröffnung soll 2013 gefeiert werden können.

## Finanzierung Erweiterungsbau

Finanziert wird das Projekt zu einem grossen Teil von der Stiftung GegenwART des Mäzens Dr. h.c. Hansjörg Wyss: 12 Mio. Franken fliessen in die Planung und den Bau der Erweiterung des Kunstmuseums Bern, weitere 8 Mio. Franken stehen für die inhaltlichen Aktivitäten zur Verfügung. Die präzisen Kostenberechnungen hatten indes gezeigt, dass der vorgegebene Finanzierungsrahmen der Stiftung GegenwART von CHF 12 Mio. für den Erweiterungsbau nicht eingehalten werden kann. Dies ist vor allem auf die Kostenfolgen des Tiefbaus zurückzuführen. Veranschlagt werden nun CHF 17.5 Mio. Dank der Unterstützung durch die Bur-

gergemeinde Bern, den Lotteriefonds, weiteren Stiftungen und nicht genannt werden wollende Privatpersonen ist die Finanzierung des Erweiterungsbaus gesichert.

## Dramaturgie der Gebäude

Das Projekt SCALA sieht unterirdische Räume am Aarehang vor, welche über einen rechteckigen Beton-Glas-Bau mit Treppe zugänglich gemacht werden. Die Ausstellungsfläche des Kunstmuseum Bern wird auf einen Schlag um 1'200qm vergrössert. Diese Vergrösserung erlaubt, die eigenen Bestände im Bereich der Gegenwartskunst ins rechte Licht zu rücken, sie überhaupt der Öffentlichkeit zu präsentieren und die bestehende Sammlungspräsentation mit dem Blick auf die Kunst der letzten vierzig Jahre zu ergänzen.

Die Verbindung des Altbaus mit dem Erweiterungsbau via Passerelle erfolgt auf der Höhe des Untergeschosses des Stettler-Baus und führt von dort in den Kern des Neubaus hinab. Im Untergeschoss des Stettler-Baus werden traditionell die Altmeister – also historische Kunst aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern – ausgestellt. Die Dramaturgie der beiden Gebäude wird in Zukunft erlauben, aus der Sicht der gestandenen Meister, die Gegenwart in Augenschein zu nehmen und sie auch an bestehenden Qualitätsvorstellungen und Kunstbegriffen zu messen.

Das Kunstmuseum denkt und rechnet mit der Gesamtheit seiner gesammelten Schätze. Schliesslich sind viele Epochen unter einem Dach vereint.

## Ort der Reflexion

Das Kunstmuseum Bern versteht die Gegenwartskunst als Seismograf für gesamtgesellschaftliche und kulturelle Fragen, welche an der kunsthistorischen Tradition gemessen wird. Zudem soll die lose Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Gegenwartskunst der Universität Bern, welcher sich in den unteren Geschossen des Atelier-5 Baus befindet, intensiviert werden. Dank der Nähe zur Universität und – das bleibt noch zu realisieren – vermehrt auch zur Fachhochschule / Hochschule der Künste Bern kann die Ausstellungs- und Forschungstätigkeit des Kunstmuseums Bern kritisch reflektiert und damit ein lebendiger Beitrag zur Diskussion um die gesellschaftliche, kulturelle und historische Bedeutung von (Gegenwarts-)Kunst geleistet werden. Dies ist auch so im Leitbild formuliert und diesem Bestreben wird mit dem Erweiterungsbau und seinem gläsernen Überbau – der den Blick auf den Himmel und andere geistige Höhen freigibt – bildhaft Ausdruck verliehen.





## facts & figures

«Auch nach unzähligen Rundgängen und Führungen mit unterschiedlichsten Gruppen durch die Sammlung, freue ich mich immer noch jedes Mal, den Bildern zu begegnen und sie dank den Äusserungen der Besucher neu zu sehen.»



## sonderanlässe

### Museumsnacht: «Total ver-rückt»

Freitag, 28. März 2008

**Ver-führungen** durch die Ausstellungen

**Ver-sorgt:** Kunst aufräumen mit Urs Wehrli vom Duo Ursus und Nadeschkin

**Ver-rückte** Kurzführungen mit Samuelito, Anarcho-Komiker

**Ver-zaubert** mit Eugène Bonjour, Zauberologe

**Ver-tanzt** mit Nina Stadler und Francesca Honegger

**Ver-führungen** durch die Sammlung mit dem Team der Kunstvermittlung

**Ver-tont:** Gesang mit Sarbach, Liedermacher

**Ver-früht:** Die Hodler-Ausstellung im Aufbau

**Ver-köstigt und ver-wöhnt:** Kulinarisches im Museum

**Ver-rück-Bar** der Bernischen Kunstgesellschaft BKG

**Ver-steckt:** Kurzfilm mit Blick hinter die Kulissen des Museums

**Ver-textet:** Textcollage bei Wölfli mit den Schauspielerinnen Eva Berger und Emilia Haag, HKB

**Ver-filmt** im Kino Kunstmuseum

Grosser Publikumsaufmarsch an der Museumsnacht 2008



### Musemüntschi: «Tag der Sammlung»

Sonntag, 23. November 2008

Ein Merci an die Bevölkerung der Stadt Bern und der umliegenden Gemeinden, an dem sich 800 Besucherinnen und Besucher erfreuten.

Das Kunstmuseum Bern lud die Bevölkerung der RKK-Gemeinden ein, die Schätze der Sammlung neu zu entdecken. Es fanden Bildbetrachtungen in den thematisch gegliederten Räumen der Sammlungsausstellung *Intermezzo* statt. Bekannte Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Kultur, Alpinismus, Zoologie, Medizin u.a. sprachen aus ihrer Perspektive über ausgewählte Werke. Daneben gab es Tanz, Musik und ein Programm für Kinder.

Bildbetrachtungen mit Anna Bähler (Kunstvermittlerin Kunstmuseum Bern), Nathalie Bäschlin (Restauratorin Kunstmuseum Bern), Judith Dur- rer (Registrierin Kunstmuseum Bern), Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern), Franz von Graffenried (Präsident Burgergemeinde), Urs

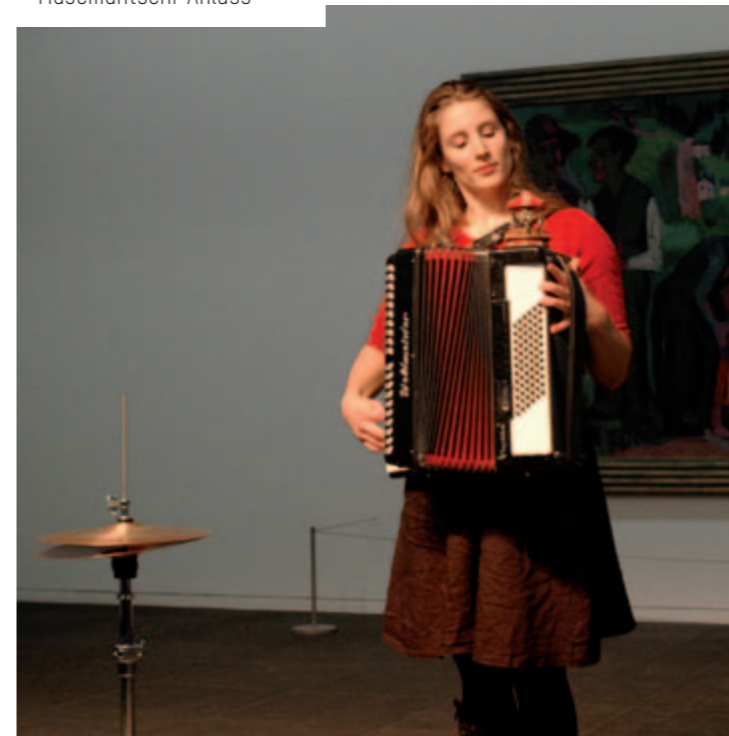
Der Kunsthändler Eberhard W. Kornfeld spricht über Ernst Ludwig Kirchner am Musemüntschi-Anlass



Kneubühl (Direktor Alpines Museum), Eberhard W. Kornfeld (Kunsthändler), Markus Lergier (Direktor Bern Tourismus), Alois Lichtsteiner (Künstler), François Loeb (Unternehmer), Werner Luginbühl (Ständerat), Claudine Metzger (Kuratorin Graphische Sammlung Kunstmuseum Bern), Sylvia Mutti (Kunstvermittlerin Kunstmuseum Bern), Katharina Nyffenegger (Kunstvermittlerin Kunstmuseum Bern), Edith Olibet (Gemeinderätin), Philippe Pirotte (Direktor Kunsthalle Bern), Bernhard Pulver (Regierungsrat), Regula Rytz (Gemeinderätin), Christoph Schäublin (Stiftungsratspräsident Kunstmuseum Bern), Anna Schafroth (Kunstvermittlerin Kunstmuseum Bern), Martin Schnidrig (Museumstechniker Kunstmuseum Bern), Bernd Schildger (Direktor Tierpark Dählhölzli), Beat Schüpbach (Kunstvermittler Kunstmuseum Bern), Hans Stalder (Künstler), Beat Sterchi (Autor), Franz Stämpfli (ehem. Präsident SAC), Konrad Tobler (Kunstkritiker), Andreas Tschopp (Plastischer Chirurg), Samuel Vitali (Kurator Sammlung), Michaela Wendt (Schauspielerin).

Tanz mit der Compagnie enSuite, mit Misato Inoue und Félix Duménil, Musik mit Annalena Fröhlich, Performance mit Chantal Michel.

Betörendes Akkordeonspiel von Annalena Fröhlich am Musemüntschi-Anlass



### Sommer im Kunstmuseum Bern: 1 Eintritt für 2 Personen

für die Ausstellungen *Intermezzo* und *form, color, illumination*. Suzan Frecon Malerei und die folgenden Events:

**Kunst über Mittag:** Dienstag bis Freitag, 12. August bis 5. September 2008, jeweils 12h30 – 13h

Christine Lauterburg Solo: Dienstag, 19. August 2008, 19h

Annalena Fröhlich, Akkordeon und Ivo Ubezio, Bass: Dienstag, 26. August 2008, 20h

Barocke Tanzkunst mit der Compagnie enSuite unter der Leitung von Silvana Baumgartner: Sonntag, 31. August 2008, 11h30 und 13h  
Mund-Art von Pedro Lenz, Autor: Sonntag, 7. September, 11h

Lesung mit Pedro Lenz anlässlich der Sommer-Aktion







Der verstorbene Berner Künstler Ueli Berger an der Ausstellungseröffnung am 8. Mai 2007 im Kunstmuseum Bern

## abteilungen



Besuch des Vereins der Freunde in der Restaurierungsabteilung

### Konzerte der Freitagsakademie

«HÄNDEL IN ITALIEN»: Werke von G.F. Händel, L. Leo und A. Scarlatti: Freitag, 8. Februar 2008, 19h30; dieses Konzert wurde von Radio DRS 2 aufgezeichnet.

«CELLO VIRTUOSO»: Werke von J.S. Bach, G. Cervetto, L. de Call, L. Boccherini: Freitag, 7. März 2008, 19h30

«TAGEBUCH EINER MUSIKALISCHEN REISE»: Werke von J.F. Agricola, J.J. Quantz, F. Benda, C.P.E. Bach, J. A. Hasse: Freitag, 6. Juni 2008, 19h30

«...FÜR ZWEI OBOEN UND EIN ENGLISCHES HORN»: Werke von Ludwig van Beethoven und Franz Krommer: Freitag, 12. September 2008, 19h30

### Gedenkfeier für den verstorbenen Berner Künstler Ueli Berger (1937 – 2008): Samstag, 13. Dezember 2008

Ueli Berger (1937 – 2008) gehörte zu den festen Werten innerhalb der Schweizer Kunst, und er war wohl einer der vielseitigsten seiner Zeit. So betätigte er sich nicht nur als Plastiker, Objektkünstler, Schöpfer von Land Art, Environments und Installationen, sondern auch als Maler, Zeichner und Druckgraphiker, sowie in Zusammenarbeit mit seiner Frau Susi Wyss als Designer, Innenarchitekt und Fotograf.

Einem grösseren Publikum bekannt geworden ist Ueli Berger in den 80er Jahren mit seinen Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum, in denen er sich mit konkreten räumlichen Situationen auseinandersetzte. Mit dem 1985 leider zerstörten *Standpunkt* (1979/1980) realisierte er an der «Grün 80» in Basel einen der wichtigsten Schweizer Beiträge zur Land Art. In Bern trat er unter anderem mit der geschichtsbezogenen Installation *Hommage an das Milchgässli* (1982), die jüngst dem neuen Bahnhofplatz weichen musste und dem *Grossen Chribel* (1985/86) vor der Schweizerischen Mobiliar in Erscheinung.

Daneben entstanden regelmässig Arbeiten auf Papier. Die Projektzeichnungen stellten für den Künstler ein Instrument visueller Denkprozesse dar, die zu tatsächlichen Installationen führen konnten und diese wiederum auch dokumentierten. Daneben entstanden auch autonome Fotografien, Fotomontagen, Zeichnungen und Drucke, welche sich wie die Projektzeichnungen mit der gebauten und natürlichen Umwelt befassen. In Bergers Werken wird unsere Wahrnehmung durch eine lustvolle Auseinandersetzung mit Materialien und räumlichen Dimensionen auf die Probe gestellt und erweitert.

Ueli Berger hörte nie auf, spielerisch und mit Esprit die Kunst und die Welt zu hinterfragen. Er verfremdete Alltagsgegenstände und interpretierte sie neu. Er versuchte, Kunst und Leben zusammenzuführen, nicht nur um die übersehenen Qualitäten der Alltagswelt aufzudecken, sondern auch um mit tradierten Wertvorstellungen zu brechen. Intelligent und humorvoll in präzise Bilder gefasst, werden Ueli Bergers Fragen unsere Aufmerksamkeit immer wieder von neuem zu fesseln wissen.

Claudine Metzger  
Kunstmuseum Bern, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kuratorin der Ausstellung *Ueli Berger – Alles in Allem*, 09.05.–05.08.07 im Kunstmuseum Bern

Besuch des Gemeinderates der Stadt Bern am 2. Juli 2008 in der Hodler-Ausstellung



### Konservierung und Restaurierung

#### Gemälde und Skulpturensammlung

Im Rahmen von *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision* in Bern und Budapest:

- Grossformatige Gemälde von Ferdinand Hodler konserviert und restauriert
- Hodler-Gemälde vorbereitet für die Transporte nach Budapest
- Werke auf Zustand kontrolliert und überwacht während der Hängung vor Ort
- 1 Klimazelt gebaut wegen der grossen Kistenformate bei der Anlieferung in Budapest
- Schock- und Vibrationsmessungen gemessen während Transport am Gemälde *Der Auserwählte* (219 x 246 cm) in Zusammenarbeit mit einem Forschungsprojekt der Berner Fachhochschule. Neben der Transportüberwachung liefern solche Messungen wichtige Erfahrungswerte für die zukünftige Risikoabschätzung bei Transporten von Grossformaten.

Im Rahmen der Sammlungsausstellung *Intermezzo*

- 3 grossformatige Gemälde neu aufgespannt (werden normalerweise gerollt in den Depots oder an externen Standorten aufbewahrt):
  - 300 x 600 cm: Olivier Mosset, *Red Painting*
  - 299 x 602 cm: Katharina Grosse, *ohne Titel*
  - 415 x 680 cm: Charles Giron, *Schwingfest in den Alpen* (wird seit 1997 im Hotel Giessbach gezeigt)

Rahmenrestaurierungen, -anpassungen und Verglasen von Kunstwerken

Zustandsprotokolle erstellt für die Wechsellausstellungen, die ein- und ausgehenden Leihgaben der Sammlung und Neueingänge

Technologische Recherchen, Malschichticherungen, Malschichtergänzungen und Oberflächenreinigungen an 5 Gemälden durchgeführt:

- Cuno Amiet, *Im Garten*
- Max Ernst, *Kleiner Wald*
- Markus Raetz, *Hütte 1*
- Sean Scully, *Grey Wolf*
- Thomas Schütte, *Ausschuss*

Versuchsreihe für die Malschichticherung an Pablo Picassos, *Geige an der Wand hängend* (Ge 063)

Prüfung der Verwendung von Haftungsvermittler für das Kleben der Glasobjekte von Jan Vercryse, *Grabstätten* (Pl 93.006) (Bachelor Thesis, Julia Winkler Konservierung und Restaurierung HKB Bern)

Projekt Archivierung Videosammlung in Zusammenarbeit mit der Video-konservatorin Agathe Jarczyk weitergeführt. Neue Ankaufsverträge erarbeitet.

#### Graphik und Fotografie

Haupttätigkeit der Graphikrestaurierung war auch 2008 die Betreuung der Ausstellungen sowie der Leihverkehr.

Im Rahmen von *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision* in Bern und Budapest:

- U.a. 1 Lithographie von 1915 für die Ausstellung: Trockenreinigung inklusive Entfernung von Schimmel, plan legen des Objektes, Risse schliessen, Fehlstellen ergänzen und Montierung.

Im Rahmen von *Emil Zbinden – Für und wider die Zeit*

- 160 Zeichnungen, Aquarelle und Druckgraphiken konservatorisch aufgearbeitet und passepartouriert.

Sammlungsbestandes von Ernst Kreidolf

- 2200 Aquarelle und Zeichnungen: Mit der Umlagerung begonnen, alte Gewebemappen gegen neue Archivschachteln getauscht, die Werke auf ihren Zustand hin überprüft und die neuen Standorte nachgetragen.

Sammlung Lauterburg

- 150 Zeichnungen und Aquarelle, die aufgrund von Schimmelbefall vom Schloss Jeggendorf in die Quarantäneräumlichkeiten an der Hochschule der Künste Bern HKB, Fachbereich Konservierung und Restaurierung transportiert und vor der Überführung ins Kunstmuseum Bern durch Studentinnen der HKB konservatorisch und restauratorisch bearbeitet wurden.

Neueingänge

- ca. 400 Neueingänge teilweise aus den vergangenen Jahren wurden in 2008 fotografiert, protokolliert, passepartouriert und oder verpackt.



## Registrars

- 544 Verträge für interne Werke als Leihgaben für externe Ausstellungen erstellt
- 787 externe Werke als Leihgaben Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 108 Leihanfragen (z.T. mehrere Werke) von Museen im In- und Ausland
- 10 Besuche für Akteneinsicht im Archiv
- 9 Besuche für Informationen zu Künstlern und Sammlung
- 2 Besuche für anderes (Datenbank u.ä.)
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus der Sammlungen wie allgemein zu Künstlerbiografien, Wertangaben etc. etc.
- Mitglied des Organisationskomitees: VI. Europäische Registrar Konferenz, 09. – 11.11.08 in Basel

## Kommunikation

### Medienarbeit

- 11 Medienkonferenzen organisiert mit 194 Medienschaffenden
- 1619 Artikel in der Mediendatenbank, ca. 250 Beiträge im Ausland

### Web

- 120'000 Zugriffe auf die Webseite

### PR / Kommunikation

- Entwicklung eines neuen Erscheinungsbildes
- 6 Ausstellungsflyers
- 11 Programmkarten für Sonderanlässe im Rahmen der Ausstellungen
- 13 Plakatsujets
- 9 Sujets für Einladungskarten für Ausstellungseröffnungen
- 60 Postkartensujets zu den Ausstellungen

### Eventorganisation

- 60 organisierte Sonderanlässe

### Fotoarchiv

- Neustrukturierung des Fotoarchivs
- Digitalisierungsprojekt
- 7 Fototermine
- 171 Kunstwerke aufgenommen
- 90 Bestellungen
- 162 Reproduktionen verschickt

## Kunstvermittlung

- Im Rahmen der Ausstellung *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision*:
  - Organisation und Durchführung der zahlreichen öffentlichen, privaten und literarischen Führungen
  - Mitarbeit bei der Produktion des Audioguides
  - Herausgabe einer didaktischen Dokumentation
- Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Museumsnacht
- Zur Eröffnung der Ausstellung von James Lee Byars organisierte die Kunstvermittlung 100 Kinder, die in goldenen Gewändern das Museum belebten und «vergoldeten»
- Organisation des «Museumüntschi» vom 23. November in Zusammenarbeit mit der PR- und Kommunikationsabteilung
- Verschiedenen Personen wurde während eines kürzeren Praktikums Einblick in die Vermittlungstätigkeit gewährt
- Realisierung eines Flyers mit dem Angebot für Schulen in Zusammenarbeit mit der PR- und Kommunikationsabteilung

### Im Bereich «Erwachsene»

- 332 private Führungen in Deutsch
- 22 private Führungen in Französisch
- 9 private Führungen in Englisch
- 2 private Führungen in Italienisch
- 63 mal Kunst über Mittag, jeden Mittwoch 12h30 bis 13h und während der Sommeraktion jeden Mittag
- 12 mal Rendez-vous für Singles. Nach der Bildbetrachtung wird das Gespräch im Museumscafé weitergeführt
- 2 mal Lust auf Kunst am Samstagnachmittag: vertiefte Auseinandersetzung und lockere Vermittlung im Rahmen der Ausstellungen von Ferdinand Hodler und der Sammlung Mondstudio
- 5 Kurse zu den Ausstellungen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern

### Im Bereich «Kinder»

- 19 Workshops in Deutsch: 6 Workshops zum Thema «Museumskoffer», während der Hodler-Ausstellung 10 Workshops zu den Themen «Porträt» und «Landschaft», ab Oktober fanden die Workshops einmal monatlich zu den Themen «Tiere», «Gesichter» und «Gold» statt
- 2 Workshops in Französisch
- 26 Workshops in Englisch
- 7 Workshops in Russisch
- 12 Kindergeburtstage
- 1 Kinderfest mit dem Figurentheater Lupine und dem Stück Lili Plume



Die Marmorkugel von James Lee Byars wird in der Ausstellung platziert

- 10 mal Kinder-Kunst-Club: Die Kinder werden im Lauf des Jahrs zu richtigen Museumskennern, lernen verschiedene Künstler und deren Kunstwerke kennen und werden im Atelier zu gestalterischem Arbeiten angeregt

### Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- 577 Klassen haben im vergangenen Jahr das Museum besucht
- 193 Führungen für Schulklassen (Kindergarten/Unterstufe: 34 Klassen, Mittelstufe: 28 Klassen, Oberstufe: 32 Klassen, weiterführende Schulen: 79 Klassen, 8 Lehrerkollegien)
- 12 Einführungen für Lehrpersonen zu den Ausstellungen
- Fortbildungskurs zum Thema «Kunst, Körper, Bilder»
- 4 mal Fortbildung am Mittwoch zum Thema «Kontraste»
- Didaktische Dokumentation für Lehrpersonen im Rahmen der Ausstellung *Ferdinand Hodler – Eine symbolistische Vision*

## Kasse & Shop

- 11663 vermietete Audioguides Hodler-Ausstellung
- 4042 verkaufte Ausstellungskataloge
- 79038 verkaufte Postkarten
- 1487 Eintritte mit Railway

## Museumstechnik & Hausdienste

Statistik Kunstwerke, interne Ausstellungen und Leihverkehr pro Jahr

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Leihverkehr	1132	696	514	857	801	544
Ausstellungen	717	683	603	1181	1194	1397
Total	1849	1379	1117	2038	1995	1941

- 63 Transporte vom Aussendepot ins Kunstmuseum
- 72 andere Transport-Fahrten

## Bibliothek

- 105 Laufende Zeitschriften und Jahrbücher
- 273 Ankäufe von Einzelpublikationen
- 1174 Kataloge und Broschüren (Geschenk)
- 316 Auktions- und Lagerkataloge (Kauf und Geschenk)
- 7236 Ausleihen: gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern
- 1743 Publikationen katalogisiert aus Altbeständen der Bibliothek





## personal

### Direktion

Stand Mai 2009

#### Direktor

Matthias Frehner

#### Direktionsassistentz

Brigit Bucher (20% ab 01.08.08)  
Ruth Gilgen Hamisultane (10% ab 01.08.08)  
Simon Oberholzer (50% ab 01.11.08)  
Brigitta Vogler-Zimmerli (bis 31.05.08)

#### Geschäftsleitungsmitglieder

Therese Bhattacharya-Stettler (80%)  
Kuratorin/Redaktion Kunstmitteilungen

Kathleen Bühler (90% ab 01.05.08)  
Kuratorin Abteilung Gegenwart

Ruth Gilgen Hamisultane (80%)  
Leitung Sponsoring/Kommunikation/Medien

Samuel Vitali (80%)  
Konservator/Kurator Sammlung

Jürg Winzenried  
Leitung Finanzen/Administration

### Personal

Stand Mai 2009

#### Sammlung & Ausstellung

Frehner Matthias (Direktor, Kurator), Baumann Daniel (Leiter und Kurator Adolf Wölfli-Stiftung, 33%), Bhattacharya-Stettler Therese (Kuratorin, Redaktion Berner Kunstmitteilungen, 80%), Bühler Kathleen (Kuratorin Abteilung Gegenwart, 90%, ab 01.05.08), Schürpf Markus (Leiter und Kurator Paul Senn-Archiv, freier Mitarbeiter), Vitali Samuel (Konservator, Kurator Sammlung, 80%)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Fluri Isabel (Assistenz Abteilung Gegenwart, 50%, ab 01.01.09), Friedli Susanne (Abteilung Gegenwart, 50% bis 31.12.08, wissenschaftliche Mitarbeiterin Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, 20%), Metzger Claudine (Graphische Sammlung, 50%)

Auf Mandatsbasis: Grütter Tina (Gastkuratorin Ausstellung Wilfrid Moser), Schmidt Katharina (Gastkuratorin Hodler-Ausstellung)

Auf Mandatsbasis: Meyer Monique (Volontärin Graphische Sammlung, 70%, ab 16.08.08), Oehler Thomas (wissenschaftliche Assistenz Werkkatalog Ricco Wassmer bis 31.08.08), Stocker Betty (Werkkatalog Ricco Wassmer bis 31.03.08), Walter Bernadette (wissenschaftliche Redaktorin bis 29.02.08), Wasmer Marc-Joachim (Werkkatalog Ricco Wassmer ab 01.08.08), Zollinger Micha (wissenschaftliche Assistenz Werkkatalog Ricco Wassmer bis 30.06.09)

#### Direktionsassistentz

Brigit Bucher (20% ab 01.08.08), Ruth Gilgen Hamisultane (10% ab 01.08.08), Oberholzer Simon (50%, ab 01.11.08), Vogler-Zimmerli Brigitta (bis 31.05.08)

#### Registrar

Bühlmann Regina (ab 15.05.09), Durrer Judith (bis 31.05.09)

#### Ausstellungssekretariat

Mathier Ethel (50% ab 01.03.09), Vassella-Zürcher Franziska (50%), Walter Bernadette (50%, 01.05.–31.07.08), Welti Yasmin (20% bis 31.07.08)

#### Konservierung & Restaurierung

Bäschlin Nathalie (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 50%), Bukacek Jan (Restaurierung Rahmen, freier Mitarbeiter), Ilg Beatrice (Restauratorin Gemälde, Skulpturen und zeitgenössische Kunst, 75%), Weber Myriam (Restauratorin Arbeiten auf Papier, 20%), Zorn Sabine (Restauratorin Arbeiten auf Papier, Fotografie, 50%)  
Auf Mandatsbasis: Hons Sandra (Restauratorin Konservierungsprojekt Hauptwerke Hodler, 20.11.06–20.04.08)  
Volontariat: Schneider Simone  
Praktikantinnen: Blumenroth Diana, Ledwina Laura

#### Museumstechnik

Alberti Sandro (60%), Eberle Marco (40%), Schnidrig Martin (50%), Studer Roman (50%)  
Auf Mandatsbasis: Brühlmann David, Erpen Tatjana, Haenggi Jérôme, Küng Daniel, Schüpbach Aleardo, Stalder Simon, Thöni Peter, Utinger Muriel

#### Kunstvermittlung

Lerch Karin (Schwerpunkt Kinder, 28.5%), Moser Simone (Schwerpunkt Erwachsene, 40% ab 01.04.09), Nyffenegger Katharina (Schwerpunkt Erwachsene, 40%, bis 31.03.09), Schüpbach Beat (Schwerpunkt Schulen und Lehrkräfte, 50%)









finanzierungsträger

«Ich schätze die Vielseitigkeit der Kunst genauso wie die verschiedenen Charakteren der Mitarbeitenden und die vielfältigen Arbeitsfelder im Kunstmuseum Bern.»

# sponsoren, gönner und partner

## Hauptsponsor

### Credit Suisse

Seit mehreren Jahrzehnten unterstützt die Credit Suisse ausgewählte Institutionen in den Bereichen klassische Musik, Jazz und Kunst langfristig. Dies aus der Überzeugung heraus, dass Vertrauen und Kontinuität wichtig sind, wenn Aussergewöhnliches entstehen soll. Mit dem Kunstmuseum Bern verbindet die Credit Suisse ebenfalls eine langjährige Erfolgsgeschichte. Auch im Kunstjahr 2008 hat das Museum mit aufsehenerregenden Ausstellungen international auf sich aufmerksam gemacht und sich als Kunstinstitution positioniert, die sich auf innovative Weise kunsthistorischen Fragestellungen nähert. Ausgehend von den reichen Sammlungsbeständen setzt das Museum dabei gezielt auf seine Stärken und nutzt gleichzeitig geschickt Synergien. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die professionelle Kommunikationsleistung, dank der es dem Museum gelingt, sich im Kunstmuseumfeld gezielt zu profilieren. Mit den von der Credit Suisse unterstützten Ausstellungen zu Adolf Wölfli, Ferdinand Hodler und James Lee Byars sowie der Podiumsdiskussion zu Sammlungsstrategien im Rahmen der Hodlerausstellung, aber auch mit seinen weiteren Aktivitäten war das Kunstmuseum Bern 2008 nah am Puls der Zeit und zog Besucherinnen und Besucher aus ganz Europa an.

Die Credit Suisse dankt dem Kunstmuseum Bern für die inspirierende Partnerschaft und freut sich darauf, mit dem Berner Engagement auch in Zukunft einen Beitrag an die kulturelle Vielfalt der Schweiz zu leisten und gleichzeitig den Kulturaustausch über die Grenzen hinweg zu fördern.

Hans-Ulrich Müller, Leiter Region Mittelland Credit Suisse



## Gönnervereine

Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind ohne zusätzliche Gelder kaum mehr realisierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

### Verein der Freunde des Kunstmuseums Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde des Kunstmuseums Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Kunstmuseum und an das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

### Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die Kunst, insbesondere für die zeitgenössische Kunst und unterstützt vor allem begabte junge Künstlerinnen, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen, Besichtigungen von Kunstwerken im In- und Ausland, Atelierbesuche und hält Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchst dotierten privaten Kunstpreis im Kanton Bern.

### Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den «Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums», die «Bernische Kunstgesellschaft» und die «Kunsthalle Bern» gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu intensivieren und zu koordinieren. Die Mitglieder leisten seit gut zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben.

## Partnerschaft

Die Partnerschaft mit dem Zentrum Paul Klee wird in allen Bereichen gelebt. Die Nutzung von Synergien führt auf beiden Seiten zu Einsparungen.

Kunstreise der Gönnervereine ins Kunsthaus Bregenz

Exklusiver Blick hinter die Kulissen: Besuch des Vereins der Freunde im Depot



## Dank an die Finanzierungsträger

### Subventionsgeber

Unser Dank geht an den Kanton Bern, die Stadt Bern und an die Regionale Kulturkonferenz Bern, die es dem Kunstmuseum Bern auch im Jahr 2008 ermöglichten, seine Aktivitäten im Bereich der Sammlung und der Ausstellung auf internationalem Niveau zu realisieren. Danken möchten wir weiter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die uns aus dem Bundeskredit zur Kulturförderung mit einem Beitrag unterstützt.

### Mäzenat: Stiftung GegenWART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Einen wichtigen Beitrag an das Kunstmuseum Bern leistet die von Dr. h.c. Hansjörg Wyss errichteten Stiftung GegenWART für die Förderung zeitgenössischer Kunst und für die Finanzierung des Erweiterungsbaus für Gegenwartskunst.

### Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

Abteilung Kulturelles der Stadt Bern  
Alliance française de Berne  
Amt für Kultur, Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Hotel Bellevue-Palace, Bern  
Bundesamt für Kultur  
Bürgergemeinde Bern  
Credit Suisse, Partner des Kunstmuseums Bern  
Die Mobilier, Bern  
Die Post  
Embassy of the United States, Berne  
Förderverein Emil Zbinden  
Fondation Pierre Gianadda, Martigny  
Galerie Kornfeld & Cie, Bern  
Ernst Göhner Stiftung, Zug  
Susann Häusler-Stiftung, Bern  
Infidar Vermögensberatung AG, Zürich  
Loeb AG, Bern  
Lotteriefonds des Kantons Bern  
Kanton Solothurn  
Teo Jakob, Bern  
Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobilier  
KW0, Kraftwerke Oberhasli AG  
Mat Securitas Express  
Prolith AG, Schönbühl  
RailAway SBB  
Alfred Richterich Stiftung, Kastanienbaum

Stämpfli Verlag AG, Bern  
Stanley Thomas Johnson Stiftung, Bern  
Stiftung Pro Scientia et Arte, Bern  
Stiftung Vinetum, Biel  
Swisscom

### Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Berner Kunstfonds  
Bernische Kunstgesellschaft  
Verein der Freunde des Kunstmuseums Bern

### Persönliche Unterstützung

Dieter Baumann, Bolligen  
Dominique und Christoph Bürgi, Bern  
Monique Bloch, Muri  
Annemarie Burckhardt, Basel  
Marianne Gerny, Bern  
Mania und Bernhard Hahnloser, Bern  
Sabine Hahnloser Tschopp, Bern  
Ingeborg Henze-Ketterer und Wolfgang Henze, Wichtrach  
Verena Immenhauser, Bern  
Elsbeth Jordi, Bern  
Eberhard W. Kornfeld, Bern  
Marlies Kornfeld, Bern  
Pierre Kottelat, Zürich  
Rolf und Helga Marti-Huber, Bern  
Ferdinand Oberholzer, Bern  
Christoph Stalder, Bern  
Christine Stauffer, Bern  
Ursula Streit, Bern  
Hans-Rudolf und Silvia Tschumi, Kirchdorf, Regula Tschumi, Bern  
Jobst Wagner, Muri  
Alex Wassmer, Bern  
Ruedi Wassmer, Zürich  
Jamileh Weber, Zürich  
Wolf von Weiler, Bern  
Oscar Wiggli, Muriaux

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die hier keine Erwähnung gefunden haben, aber das Kunstmuseum Bern ideell und finanziell unterstützt haben. Dank gilt auch den öffentlichen und den zahlreichen privaten Leihgebern, die unsere Projekte wohlwollend unterstützt haben und sich für die Ausstellungsdauer von ihren Werken getrennt haben.





finanzen

«Kunst bewegt – auch ich lasse mich von ihr anregen.  
Schön ist auch, dass ich Besuchern begegne, mit  
einem sympathischen Team zusammen arbeite und dabei  
auch mit Technik und Sicherheit zu tun habe.»

# bilanz per 31. Dezember 2008

## AKTIVEN

	2008	2007
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	2'946'597	2'283'994
Flüssige Mittel Erweiterungsbau Gegenwart	41'549	0
Forderungen	253'537	299'812
Forderungen Erweiterungsbau Gegenwart	7	0
Vorräte (Kataloge, Plakate, Postkarten, Merchandising)	6	18'702
Aktive Rechnungsabgrenzungen	462'233	85'463
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3'703'929</b>	<b>2'687'971</b>
Wertschriften	2'891'808	3'543'907
Finanzanlagen	2'891'808	3'543'907
Stettlerbau (inkl. Renovation)	1	1
Erweiterungsbau (Salvisberg/Atelier 5)	1	1
Erweiterungsbau Gegenwart	143'551	
Wertberichtigung Erweiterungsbau Gegenwart	-143'550	0
<b>Immobilie Sachanlagen</b>	<b>3</b>	<b>2</b>
Kunstgut	1	1
Bücher	1	1
<b>Kunstgut und Bücher</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Betriebs- und Büroeinrichtungen, IT (Informatik)	1	1
Lastkraftwagen	1	1
<b>Mobile Sachanlagen</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2'891'815</b>	<b>3'543'913</b>
<b>Aktiven</b>	<b>6'595'744</b>	<b>6'231'884</b>

## PASSIVEN

	2008	2007
	CHF	CHF
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>765'998</b>	<b>540'829</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>45'500</b>	<b>5'959</b>
- Gebäudeunterhalt	1'280'553	1'020'494
- Betriebsinvestitionen	244'363	202'523
- Diverse	91'610	192'805
- Sonderrente	418'372	394'677
- Erweiterungsbau Gegenwart	41'556	0
Rückstellungen	2'076'454	1'810'499
<b>Fremdkapital</b>	<b>2'887'952</b>	<b>2'357'287</b>
Betriebsreservefonds	200'000	200'000
Betriebs- und Sonderkosten Abteilung Gegenwart	133'071	236'230
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	200'000	0
Ankaufsrechnung: Kontokorrent KMB	195'504	57'548
Ankaufsrechnung: Zuweisungen aus Fonds	564'819	564'819
Ausstellungsrechnung	498'771	451'402
Kunst Heute	347'072	500'117
Jöhr-Legat	635'614	752'123
Steiger-Legat	676'913	871'584
Zaugg-Fonds (Betriebsbedürfnisse)	52'813	52'813
Zaugg-Fonds (Publikationen)	30'000	30'000
<b>Zweckgebundene Reserven</b>	<b>3'534'577</b>	<b>3'716'636</b>
Sonderveranstaltungen	34'624	34'624
<b>Freie Reserven</b>	<b>34'624</b>	<b>34'624</b>
Gewinnvortrag	123'337	94'042
Jahresgewinn aus Stiftungstätigkeit	15'254	29'295
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>138'591</b>	<b>123'337</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>3'707'792</b>	<b>3'874'597</b>
<b>Passiven</b>	<b>6'595'744</b>	<b>6'231'884</b>



# erfolgsrechnung museumsbetrieb

	2008	2007
	CHF	CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	806'908	632'726
./. Direkter Sachaufwand	-357'510	-429'238
<b>Nettoerlös aus Aktivitäten</b>	<b>449'398</b>	<b>203'488</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-4'018'664</b>	<b>-3'907'142</b>
Liegenschaftsaufwand	-1'058'113	-672'000
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-260'059	-196'166
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-115'875	-121'930
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-156'955	-228'088
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-701'516	-511'116
Finanzaufwand	-775'017	-262'467
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>-3'067'535</b>	<b>-1'991'767</b>
Ankaufsrechnung	-366'786	0
Ausstellungsrechnung	0	-150'000
IT (Informatik)	-21'840	0
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	-130'076	-30'000
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	-200'000	0
Kunst Heute	-5'491	-23'111
Jöhr-Legat	0	-6'253
<b>Zuweisungen</b>	<b>-724'193</b>	<b>-209'364</b>
Kunst Heute	164'205	0
Jöhr-Legat	116'509	0
Steiger-Legat	194'671	58'177
Übrige	0	212
<b>Entnahmen</b>	<b>475'385</b>	<b>58'389</b>
Auflösung Rückstellungen	331'020	329'715
<b>Aufwand Museumsbetrieb</b>	<b>-6'554'589</b>	<b>-5'516'681</b>

	2008	2007
	CHF	CHF
<b>Finanzertrag</b>	<b>166'320</b>	<b>263'859</b>
<b>Liegenschaftsertrag</b>	<b>153'061</b>	<b>151'851</b>
<b>Übriger Betriebsertrag</b>	<b>40'204</b>	<b>21'330</b>
Kanton	3'000'000	2'385'000
Stadt	2'340'000	1'805'500
RKK	660'000	633'500
Burgergemeinde	18'000	18'000
<b>Total Leistungen</b>	<b>6'018'000</b>	<b>4'842'000</b>
<b>Beiträge Dritter</b>	<b>192'257</b>	<b>266'936</b>
<b>Gewinn Museumsbetrieb I</b>	<b>15'253</b>	<b>29'295</b>
<b>Erweiterungsbau Gegenwart</b>		
Beitrag aus Stiftung Gegenwart	150'000	0
Beiträge Dritter	35'078	0
Finanzertrag	29	0
Projektierungskosten	-143'498	0
Finanzaufwand	-52	0
Zuweisung an Rückstellung Erweiterungsbau	-41'556	0
<b>Gewinn Museumsbetrieb II</b>	<b>15'254</b>	<b>29'295</b>

# konsolidierte erfolgsrechnung betrieb und wechselausstellungen

	2008	2007
	CHF	CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	1'871'466	1'207'234
./. Direkter Sachaufwand	-3'259'124	-2'429'981
<b>Nettoerlös aus Aktivitäten</b>	<b>-1'387'658</b>	<b>-1'222'747</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-4'018'664</b>	<b>-3'907'142</b>
Liegenschaftsaufwand	-1'058'113	-672'000
Zuweisung an Rückstellung für Gebäudeunterhalt	-260'059	-196'166
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-115'875	-121'930
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-156'955	-228'088
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-701'516	-511'116
Finanzaufwand	-775'017	-262'467
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>-3'067'535</b>	<b>-1'991'767</b>
Ankaufsrechnung	-366'786	0
Ausstellungsrechnung	-44'852	0
IT (Informatik)	-21'840	0
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	-130'076	-30'000
Baukosten im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwart	-200'000	0
Kunst Heute	-5'491	-23'111
Jöhr-Legat	0	-6'253
<b>Zuweisungen</b>	<b>-769'045</b>	<b>-59'364</b>
Kunst Heute	164'205	0
Jöhr-Legat	116'509	0
Steiger-Legat	194'671	58'177
Übrige	0	212
<b>Entnahmen</b>	<b>475'385</b>	<b>58'389</b>
Auflösung Rückstellungen	334'355	354'369
<b>Aufwand Museumsbetrieb</b>	<b>-8'433'162</b>	<b>-6'768'262</b>

	2008	2007
	CHF	CHF
<b>Finanzertrag</b>	<b>166'320</b>	<b>263'859</b>
<b>Liegenschaftsertrag</b>	<b>153'061</b>	<b>151'851</b>
<b>Übriger Betriebsertrag</b>	<b>40'204</b>	<b>21'330</b>
Kanton	3'000'000	2'460'000
Stadt	2'340'000	1'864'000
RKK	660'000	650'000
Burgergemeinde	18'000	18'000
Bund	70'000	86'000
<b>Total Leistungen</b>	<b>6'088'000</b>	<b>5'078'000</b>
<b>Beiträge Dritter</b>	<b>2'000'830</b>	<b>1'278'355</b>
<b>Konsolidierter Gewinn I</b>	<b>15'253</b>	<b>25'133</b>
Erweiterungsbau Gegenwart		
Beitrag aus Stiftung Gegenwart	150'000	0
Beiträge Dritter	35'078	0
Finanzertrag	29	0
Projektierungskosten	-143'498	0
Finanzaufwand	-52	0
Zuweisung an Rückstellung Erweiterungsbau	-41'556	0
<b>Konsolidierter Gewinn II</b>	<b>15'254</b>	<b>25'133</b>



# ankaufsrechnung

	2008	2007
	CHF	CHF
Saldovortrag per 1. Januar	57'548	102'948
Entnahme aus Legaten	66'786	0
Ankäufe	-225'490	-65'200
Transportkosten	-3'341	0
Zuweisung von Betrieb	300'000	19'800
<b>Saldo per 31. Dezember</b>	<b>195'503</b>	<b>57'548</b>

Die Finanzkontrolle des Kantons Bern hat die Jahresrechnung 2008 geprüft und diese für in Ordnung befunden. Gestützt darauf konnte der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 25. Mai 2009 die Rechnung genehmigen. Der Revisorenbericht kann bei der Geschäftsleitung eingesehen oder angefordert werden.

## Impressum

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3000 Bern 7  
 info@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch  
 T 031 328 09 44, F 031 328 09 55

**Konzept Gestaltung**  
 Senger Interactive, Zürich

**Konzept Inhalt**  
 Abteilung Kommunikation

**Beiträge von**  
 Nathalie Bäschlin, Daniel Baumann, Therese Bhattacharya-Stettler, Brigit Bucher, Kathleen Bühler, Daniel Bögli, Judith Durrer, Matthias Frehner, Susanne Friedli, Monique Furrer, Ruth Gilgen Hamisultane, Beatrice Ilg, Esther Maria Jungo, Karin Lerch-Hirsig, Claudine Metzger, Hans-Ulrich Müller, Simon Oberholzer, Nadine Reber, Christoph Schäublin, Martin Schnidrig, Beat Schüpbach, Eva Schürch, Martin Schwarz, Samuel Vitali, Jobst Wagner, Myriam Weber, Jürg Winzenried, Sabine Zorn

Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:  
 press@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch

**Redaktion**  
 Brigit Bucher, Ruth Gilgen Hamisultane

**Bildredaktion**  
 Brigit Bucher, Yves Cochard

**Foto Portraits** Seiten 2, 8, 26, 30, 42, 48, 60, 64, 76, 80  
 © Sabine Hählen, Assistenz: Grégoire Bossy

**Korrektorat**  
 Rosmarie Joss-Nydegger

**Layout**  
 Senger Interactive, Zürich

**Litho**  
 Prolith AG, Schönbühl

**Druck**  
 Jordi AG – Das Medienhaus, Belp

**Erscheinung / Auflage**  
 Mai 2009 / 5000 Ex.

Papier



Sie denken an  
Kunst.

Wir auch an  
Engagement.

Private Banking • Investment Banking • Asset Management

Die Credit Suisse ist Partner des Kunstmuseums Bern.  
 Dieses Engagement eröffnet neue Perspektiven – für Sie  
 und für uns.

[www.credit-suisse.com/sponsoring](http://www.credit-suisse.com/sponsoring)

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE

**KUNST  
MUSEUM  
BERN**